



Jahresbericht 2022



CORRECTIV
Recherchen für die
Gesellschaft



Investigativ. Unabhängig. Non-Profit.

Auch in **2022** haben wir uns für eine starke Demokratie eingesetzt.



Inhaltsverzeichnis

- 6 **Editorial**
- 9 **2022 in Zahlen**
- 10 **Unsere Mission**
- 12 **Das Team und unsere Unterstützende**
- 15 **Auszeichnungen**
- 17 **Projekte**
 - 19 Salon5
 - 23 beabee
 - 27 CORRECTIV.Faktencheck
 - 31 CORRECTIV.Lokal
 - 35 CORRECTIV.Klima
 - 39 CORRECTIV.Verlag
 - 41 Reporterfabrik
 - 43 CrowdNewsroom
 - 45 #ÖZGÜRÜZ
- 47 **Recherchen**
 - 49 Die Gazprom Lobby
 - 50 Sanktionstracker
 - 52 Schwangerschaftsabbruch in Deutschland
 - 55 Missbrauch in der katholischen Kirche
 - 56 China Science Investigation
 - 59 Wasserknappheit in Deutschland
 - 62 Gewalt gegen Spielerfrauen
 - 64 Die Maschine Amazon
- 66 **Forum gemeinnütziger Journalismus**
- 68 **Finanzen**
- 69 **Strategische Partnerschaften**

Editorial

2022 war ein turbulentes Jahr. Ein Jahr, das wir nie vergessen werden. Am 24. Februar überfiel Putins Armee die Ukraine. Und brachte den Krieg nach Europa. Als gemeinnütziges Medium, das es sich dank Ihrer Unterstützung leisten kann, Zeit in Recherchen zu investieren, mussten wir unsere Prioritäten neu setzen. Wir wollten einen Beitrag leisten für eine starke Demokratie, die es in solch dunklen Zeiten ganz besonders braucht.

Diesen Beitrag leisten wir auf drei verschiedenen Wegen: Zum einen mit den Mitteln des gemeinwohlorientierten Journalismus. Mit investigativen Recherchen, die Licht ins Dunkle bringen, für das Wohl unserer Gesellschaft. Die Investigativ-Redaktion schaute, was hinter der deutschen Abhängigkeit von russischem Gas steckt: Mit der Recherche zur "Gazprom Lobby" ([→ S. 49](#)) deckten wir ein Netzwerk von Politikern und Anwälten auf, die sich für russische Gasinteressen einsetzten und sorgten für viel Resonanz, bis in die Parlamente hinein. Sogar das Europäische Parlament beschäftigte sich mit der Recherche und lud unseren Chefredakteur Justus von Daniels nach Brüssel.

Miteinander sprechen, Wissen und Kompetenzen weitergeben, voneinander lernen. Ein weiteres Mittel zur Stärkung der Demokratie ist genau das – Bildungsarbeit. In unserer Jugendredaktion Salon5 ([→ S. 19](#)) lernen Jugendliche journalistische Techniken, sicher vor der Kamera auftreten oder recherchieren. Das Angebot der Jugendredaktion kommt nicht nur sehr gut bei den Jugendlichen an, es ist auch ein wichtiger

Schritt hin zu mehr Beteiligung junger Menschen an demokratischen Prozessen.

Mehr Beteiligung schaffen wir auch über einen dritten Weg, nämlich mit dem Einsatz von neuer Technologie. Im April 2022 haben wir die beabee-Software ([→ S. 23](#)) gelauncht. Mit beabee können Redaktionen langfristige Beziehungen zur Community aufbauen, sie beteiligen und Geld mit Mitgliedschaften verdienen. Das Projekt ist wichtig, weil wir mehr Journalismus brauchen, vor allem im Lokalen. Denn lokale Berichterstattung ist essentiell für die demokratische Teilhabe breiter Bevölkerungsschichten. Bis zum Jahresende haben 15 etablierte und völlig neue Redaktionen beabee für ihren Community-Aufbau angefangen zu nutzen.

Als gemeinnütziges Medium legen wir besonderen Wert darauf, die Menschen in unsere Arbeit mit einzubinden. Über den CrowdNewsroom ([→ S. 43](#)), einer Online-Plattform, können Bürgerinnen und Bürger bei Recherchen mitmachen und Hinweise einreichen. Denn Recherchen gelingen oft nur, wenn Menschen wie Sie uns entscheidende Hinweise geben.

Bei unserer Recherche zu Schwangerschaftsabbrüchen in Deutschland ([→ S. 52](#)) haben über 1.500 Menschen von gravierenden Missständen berichtet. Neben den Veröffentlichungen auf unserer Webseite berichteten Lokaljournalistinnen und -journalisten über die Versorgungslage bei ihnen in der Region und zeigten so die Probleme vor Ort auf. Es ist ein gutes Beispiel, wie wir bundesweit

Aufmerksamkeit für ein wichtiges Thema schaffen und gleichzeitig den Menschen nützliche Informationen für ihre ganz konkrete Situation liefern konnten: Mit unserer durchsuchbaren Datenbank können Menschen nach öffentlichen Kliniken in ihrer Nähe suchen, die einen Schwangerschaftsabbruch anbieten.

Was uns auch alle angehen sollte, ist die Frage, wie viel Wasser uns zur Verfügung steht ([→ S. 59](#)). Neben dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine war das Jahr von einem heißen, trockenen Sommer geprägt, der europaweit zu Hitzetoten führte. Umso erstaunlicher war es für uns, dass es bisher keine Übersichten über die Grundwasserstände in Deutschland gab. Also haben wir gehandelt: Erstmals veröffentlichten wir eine interaktive Karte, in der deutschlandweit die verfügbaren Grundwasserstände der letzten 30 Jahre verzeichnet sind, und brachten das Thema in die öffentliche Aufmerksamkeit.

Im September ist Jeannette Gusko als Co-Geschäftsführerin zu uns gekommen. Seitdem hat sie mit David Schraven als starke Doppelspitze die interne Entwicklung der Organisation vorangetrieben und den inhaltlichen Fokus neu ausgerichtet. Thematisch dominieren vor allem der Klimawandel und strukturelle Missstände, die den sozialen Zusammenhalt gefährden, unsere Arbeit.

Wir sind überzeugt, dass mehr Wissen und mehr Transparenz dazu führen, dass Missstände behoben werden und die Gesellschaft dadurch mehr Kraft darauf verwenden kann, die Welt gerechter zu gestalten.

Diese Triebkraft zeigte sich auch im Fall der katholischen Kirche und ihrem

Missbrauchsskandal ([→ S. 55](#)). Die Klage eines Opfers sexualisierter Gewalt gegen Verantwortliche der katholischen Kirche beruht auch auf den Recherchen von uns in dem kleinen bayerischen Ort Garching. Sie hatten in der Gemeinde eine neue Dynamik erzeugt, die Fälle des Missbrauchs aufzuklären und gegen die Kirche vorzugehen. Benedikt XVI. starb am letzten Tag des Jahres 2022 – unsere Recherche wird das Vermächtnis des Papst Emeritus Benedikt XVI. zentral prägen.

Zentral für unser Ziel, die Demokratie zu stärken, ist mutiger und starker Journalismus. Deswegen engagieren wir uns seit letztem Jahr mit anderen Medien, Stiftungen und Gewerkschaften im Forum Gemeinnützigem Journalismus ([→ S. 66](#)), einem Verein, der sich für gemeinwohlorientierten Journalismus einsetzt. Wir sind der Überzeugung: Gemeinnützigem Journalismus sorgt für Vielfalt in der Medienlandschaft und belebt die öffentliche Meinungsbildung in der Demokratie.

2022 hat gezeigt, wie wir mit unserer Arbeit positive Veränderungen anstoßen können. Die nächsten Jahre sind entscheidend für unser gesellschaftliches Zusammenleben, für den Erhalt der Demokratie und unser Wertesystem. Lange war Demokratie einfach da. Wir konnten sie faul genießen. Jetzt wird Demokratie massiv angegriffen. Nur wenn wir hinschauen und aktiv sind, ist sie stark.

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Unterstützung und freuen uns auf die nächsten Jahre.

Ihr Team von CORRECTIV

2022 in Zahlen

14.500 Spenderinnen und Spender unterstützen uns

~11 Millionen Menschen lesen unsere Recherchen

41.000 Abos zählt unser Spotlight-Newsletter

450+ Faktenchecks hat unsere Faktencheck-Redaktion veröffentlicht

80+ Mitarbeitende arbeiten bei CORRECTIV

70.000 Anmeldungen gab es bei den Kursen der Reporterfabrik

Unsere Mission

Investigativ. Unabhängig. Non-Profit.

Im Zentrum von CORRECTIV steht der investigative Journalismus. Wir recherchieren langfristig und mit Sorgfalt. Ob Steuerbetrug, illegale Parteienfinanzierung oder gezielte Falschmeldungen – wir wollen sichtbar machen, wo Macht missbraucht wird.

Mit unserer Arbeit stehen wir für eine offene und aufgeklärte Gesellschaft ein. Es ist unser Ziel, dass sich Menschen sachkundig in Diskussionen und demokratischen Prozessen einbringen können. So stoßen wir mit unserer Arbeit Veränderungen an.

Wir recherchieren frei von politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeiten. Unsere Reporterinnen und Reporter orientieren sich am Gemeinwohl. Dabei arbeiten wir transparent und nachvollziehbar. Unsere Themen und Tätigkeiten wählen wir selbst.

Als Non-Profit-Organisation sind wir überzeugt, dass unabhängiger Journalismus für jede und jeden zugänglich sein sollte. Unsere Inhalte sind kostenfrei, damit sich alle Menschen informiert in unserer pluralistischen Gesellschaft einbringen können.

Unsere Arbeit fußt auf drei Säulen:

Informieren, Mitmachen und Lernen.

Je mehr Menschen mit den Mechanismen journalistischer Arbeit vertraut sind, desto stärker ist die Medienkompetenz und Debattenkultur einer Gesellschaft. Die Kombination aus investigativem Journalismus, unserem Bildungsauftrag und einem partizipativen Ansatz findet sich in unseren Recherchen und Projekten wieder.



Informieren

Gesellschaftliche Missstände dürfen nicht im Verborgenen bleiben. Denn das gefährdet demokratische Spielregeln oder setzt diese sogar außer Kraft. Wir recherchieren umfassend und bringen Probleme ans Licht, die für unsere Öffentlichkeit in hohem Maße relevant sind. Für Leserinnen und Leser wird eine Faktenbasis geschaffen. So kann jede und jeder nachhaltig bessere Entscheidungen treffen.

Lernen

Wir wollen das Recht auf Bildung verwirklichen, besonders für den digitalen Raum. Medienkompetenz ist eine zentrale Fähigkeit im Umgang mit der täglichen Nachrichtenflut und zunehmender Desinformation. Eine umfassende Weiterbildung ist für jede und jeden von Bedeutung. In Workshops, Veranstaltungen und Online-Tutorials vermitteln wir unser Wissen.

Mitmachen

Recherche basiert für uns auf geteiltem Wissen – die Zusammenarbeit von Bürgerinnen und Bürgern mit Reporterinnen und Reportern bereichert den Journalismus. Wir glauben, dass Teilhabe an der investigativen Berichterstattung eine aktive Zivilgesellschaft stärkt. Wir erfahren, was die Menschen beschäftigt und können größere Datenrecherchen bewältigen. Gemeinsam sorgen wir für umfassende Transparenz zu Themen, die uns alle betreffen.

Das Team und unsere Unterstützende

Gemeinsam für eine offene und aufgeklärte Gesellschaft.



Team

Zu CORRECTIV gehören Ende 2022 rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Über das Jahr ist unser Team weiter gewachsen. Wir sind stolz auf all die talentierten Menschen, die unsere Vision lebendig werden lassen. Und vor allem sind wir dankbar für die Hartnäckigkeit und die Leidenschaft, mit der jede und jeder Einzelne einen Beitrag für eine starke Zivilgesellschaft leistet. Wir bleiben weiter dran, ermutigen Menschen uns zu unterstützen und freuen uns darauf, ein weiteres Jahr gemeinsam unsere demokratische Zukunft zu gestalten.

Unsere Unterstützerinnen & Unterstützer

Dank der zahlreichen Menschen, die unsere Arbeit unterstützt haben, konnten wir mit den Privatspenden in Höhe von über 1,5 Millionen Euro unsere Vision auch in diesem Jahr leben und erlebbar machen. In der Zahl waren es knapp 14.500 Menschen, die wir dazu ermutigen konnten, unsere Arbeit mit einmaligen oder regelmäßigen Spenden zu ermöglichen. In Anbetracht der schwierigen finanziellen Situation vieler Menschen lag dieses Ergebnis über unseren Erwartungen und stimmt uns mehr als optimistisch für die Zukunft von CORRECTIV.

Wir erhalten so viele Zuschriften, in denen sich Menschen für unsere Arbeit bedanken. Lassen Sie uns nicht vergessen, wodurch diese Arbeit erst möglich ist: Durch private Spenderinnen und Spender, die für unsere demokratische Gesellschaft die Initiative ergreifen und die Arbeit von CORRECTIV mit einer Spende finanzieren.

Danke, dass es euch gibt.



Auszeichnungen

Wir freuen uns über die
Anerkennung unserer Arbeit.

Grimme Online Award

Das Netzwerk CORRECTIV.Lokal (→ S. 31) hat den Grimme-Online-Award 2022 in der Kategorie „Spezial“ gewonnen. Das Projekt fördert Recherchen im Lokaljournalismus. „Es fußt auf der Idee, dass gemeinsame Recherchen mehr bewirken können als redaktionelles Einzelkämpfertum“, heißt es in der Begründung der Jury. Der undotierte Grimme-Online-Award gilt als wichtigster deutscher Preis für Online-Publizistik.

TalentAward Ruhr

Unsere Jugendredaktion Salon5 wurde mit dem TalentAward Ruhr 2022 ausgezeichnet. Salon5 bildet seit drei Jahren junge Menschen zu Jugendreportern und -reporterinnen aus. Der TalentAward Ruhr ehrt Vorbilder und Projekte, die sich für die Nachwuchsförderung im Ruhrgebiet einsetzen und junge Menschen dabei unterstützen, ihren Weg zu Bildungsteilhabe zu finden.

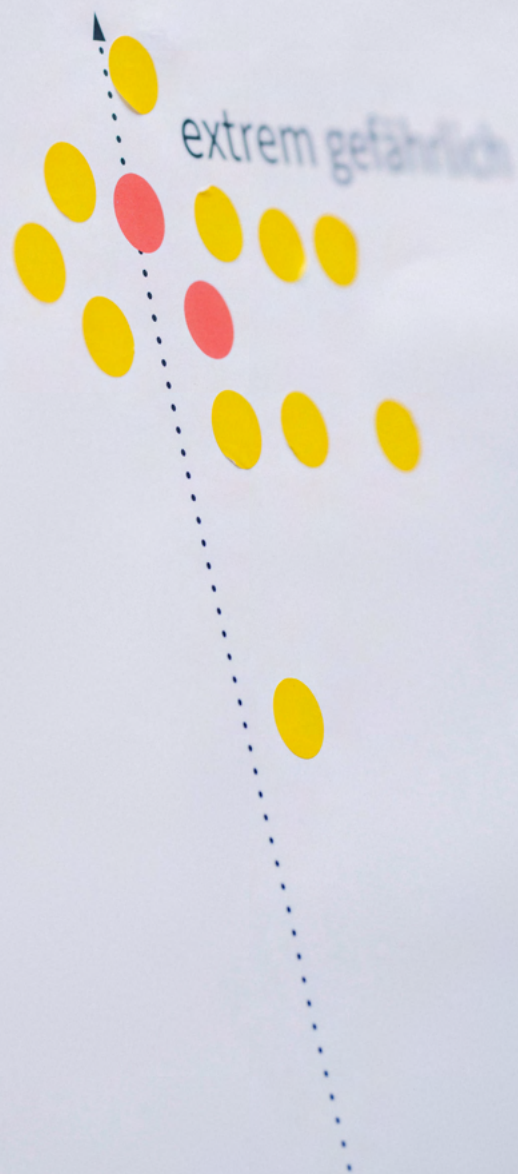
„Top 30 bis 30“

Das Medium Magazin zählt Max Donheiser, Miriam Lenz und Pia Siber zu den besten Nachwuchstalenten des deutschen Journalismus. Sie wurden als Team für ihre Arbeit im Projekt CORRECTIV.Lokal ausgezeichnet. In der Begründung heißt es: „Die drei bilden mit unterschiedlichen Qualifikationen (investigative Recherche, Datenjournalismus, Engagement) ein neuartiges Recherche-Team, das auf Kollaboration mit Lokalredaktionen setzt.“ Mit dem Preis zeichnet das Branchen-Magazin besonders vielversprechende Nachwuchstalente aus.



← Verleihung des Grimme Online Preises.
Von links nach rechts: Mohamed Anwar,
Miriam Lenz, Valentin Zick. Foto: Arek Goniwiecha

Wie gefährlich findest du
Desinformation für unsere
Demokratie?



Projekte

Wir glauben fest daran, dass gut informierte Menschen auf demokratischem Weg Probleme lösen und Verbesserungen in unserer Gesellschaft herbeiführen können. Mit unseren Projekten vermitteln wir Medienkompetenz, Medienkompetenz, stärken Lokaljournalismus, vernetzen Menschen und fördern Partizipation und Austausch.

- 19 Salon5
Unsere Jugendredaktion bringt Jugendlichen das journalistische Handwerk bei.
- 23 Beabee
Wir entwickeln eine Software für community-zentrierten Lokaljournalismus.
- 27 CORRECTIV.Faktencheck
Desinformation schadet unserer Gesellschaft. Mit Faktenchecks wirken wir dem entgegen.
- 31 CORRECTIV.Lokal
Das deutschlandweite Netzwerk stärkt den Lokaljournalismus.
- 35 CORRECTIV.Klima
Unsere Klimaredaktion berichtet langfristig und nachhaltig über die Klimakrise.
- 39 Verlag
In unserem Verlag veröffentlichen wir Bücher, Graphic Novels und weitere innovative Formate.
- 41 Reporterfabrik
Die Reporterfabrik bietet Online-Kurse für alle.
- 43 CrowdNewsroom
Der CrowdNewsroom ermöglicht journalistische Recherchen, an denen sich viele Menschen beteiligen können.
- 45 Schwesterprojekt #ÖZGÜRÜZ
Das deutsch-türkische Online-Medium von Can Dündar leistet seit Jahren unabhängigen Journalismus für die Türkei.



Salon5

Salon5 ist die Jugendredaktion von CORRECTIV. Hier lernen Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren das journalistische Handwerk, um ihren eigenen Themen und ihrer Lebenswelt Gehör zu verschaffen. Sie können in Workshops und in der täglichen redaktionellen Arbeit Interview-Führung, Recherche, Faktenprüfung und vieles mehr lernen, um ihre Themen journalistisch auf Social-Media aufzuarbeiten.

Was waren die Highlights im letzten Jahr?

Die Jugendredaktion Salon5 ist im Jahr 2022 nicht nur aus sich heraus gewachsen und hat den Preis „TalentAward Ruhr“ für Nachwuchsförderung bekommen. Sie hat sich außerdem in andere Bundesländer ausgeweitet und einen Standort in Greifswald und einen in Hamburg-Bergedorf aufgebaut.

Das Sommercamp an der Ostsee war ein Highlight in diesem Jahr, weil die Jugendlichen aus unterschiedlichen Standorten zusammenkamen und gemeinsam das Klima und die Ostsee erkunden konnten.

Im Jahr 2022 wurden die Jugendlichen in journalistischen Techniken, wie Podcasts produzieren, moderieren, sicher vor der Kamera auftreten oder recherchieren, ausgebildet und nahmen an einem monatlichen Ausbildungsprogramm teil. Insgesamt gab die Salon5 Jugendredaktion 145 Workshops für Jugendliche und erreichte damit rund

2.500 junge Menschen in Jugendeinrichtungen, Schulen und auf Medienevents.

Die erlernten Skills wendeten die Jugendlichen für ihre Themenwochen an, die sie auf den Salon5-Kanälen auf Instagram, TikTok und YouTube veröffentlichten. Insgesamt wurden so im Jahr 2022 46 Themenwochen veröffentlicht. Dabei beschäftigten sich die Jugendreporter mit Themen rund um Klima, Politik, Bildung, Kultur und Sport.

Einen großen Schwerpunkt nahm dabei der Krieg in der Ukraine ein. Die Jugendlichen berichteten für andere Jugendliche und ordneten dabei Nachrichten und Begriffe rund um den Krieg ein. Die entstandenen Videos veröffentlichte die Jugendredaktion in einem Guide auf Instagram.

Weitere Highlights aus dem Jahr 2022 waren außerdem die Events. Bei monatlich stattfindenden Veranstaltungen erlernten die

»Es ist eine große Bereicherung einen Ort zu haben, an dem die eigene Stimme wahr und ernst genommen wird.«

Semih Sahin, Reporter bei Salon5

Jugendlichen neue Kompetenzen und teilten ihre Meinungen mit der Gesellschaft. Von Mai bis September haben wir die sogenannten „Van Gespräche“ veranstaltet, bei denen wir Schulklassen einluden und gemeinsam mit den Jugendlichen zu einem Oberthema diskutierten. Dabei unterhielten wir uns unter anderem über die Landtagswahlen, über Zukunftsperspektiven, über Rassismus und über die Stadt Bottrop. Abgeschlossen wurden die „Van-Gespräche“ mit einem Barcamp in der Bottroper Innenstadt, bei dem die Jugendlichen über politische Jugendbeteiligung in der lokalen Umgebung sprachen und Passanten zuhören konnten.

Was hat euch in 2022 bewegt?

Am meisten bewegt hat uns die Anerkennung der Nachwuchsförderung mit dem TalentAward Ruhr. Seit fast drei Jahren fördert die Jugendredaktion Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren und zeigt ihnen das journalistische Handwerk.

Das Angebot der Jugendredaktion Salon5 kommt nicht nur sehr gut bei den Jugendlichen im Ruhrgebiet an, es ist auch ein

wichtiger Schritt hin zu mehr Beteiligung junger Menschen an demokratischen Prozessen. Kinder und Jugendliche gehen in der Gesellschaft häufig unter - ob in der Politik, der Berichterstattung oder im Miteinander. Gerade in den Medien wird häufig über Jugendliche berichtet, aber nicht mit ihnen gesprochen. Das hat Salon5 mit der Arbeit in Bottrop geändert. Die Jugendlichen erarbeiten ihre eigenen Themen, führen Interviews und beteiligen sich an politischen Prozessen, indem sie über ihre Sorgen und Wünsche nachdenken und darüber Inhalte für andere Jugendliche produzieren.

Die Arbeit der Salon5 Jugendredaktion im Jahr 2022 hat gezeigt: Junge Menschen engagieren sich mehr in ihrer lokalen Umgebung, ordnen Nachrichten und politische Prozesse besser ein und finden ihre eigenen Themen und ihre Interessen einfacher. Die Mehrzahl der Jugendlichen, die bisher an der Jugendredaktion teilgenommen hat, wird sich weiter gesellschaftlich engagieren, weil sie gelernt hat, was Engagement bedeutet. Sie hat sich als Akteure der Gesellschaft kennengelernt.



↑ Ein Teil des Salon5 Teams: Elena, Max, Filippa, Pascal, Hatice, Lea (von links nach rechts).



↑
← In den mittlerweile drei Standorten von Salon5 finden die Jugendlichen außerhalb von Schulkosmos und Elternhaus einen Ort, an dem sie sich austauschen können.
Fotos: Alexander Schneider, Ivo Mayr



beabee

beabee ist eine Software, die es neuen und innovativen (Lokal-)Redaktionen erlaubt, Journalismus im Austausch mit ihren Communities zu machen. Dazu gehört sowohl, die Menschen aktiv in journalistische Prozesse einzubeziehen, sie aber auch über ein Mitgliedermodell an der Finanzierung zu beteiligen. beabee stellt nicht nur das digitale Tool bereit, sondern ist auch eine Lern- und Austauschplattform, bei der sich Gründerinnen und Gründer vernetzen und austauschen können.

Was waren die Highlights im letzten Jahr?

Im April 2022 haben wir gemeinsam mit unseren Partnern von der Bristol Cable und dem Bureau of Investigative Journalism die beabee-Software beim International Journalism Festival in Perugia gelauncht. Zu diesem Zeitpunkt waren die grundlegenden Funktionen der Software fertiggestellt: Mit beabee können Redaktionen ihre Community mit Umfragen am Journalismus beteiligen, langfristige Beziehungen zur Community aufbauen und pflegen und Geld mit Mitgliedschaften verdienen.

Das Projekt ist wichtig, weil wir mehr Journalismus brauchen, vor allem im Lokalen. Dort, wo sich Menschen nur noch unzureichend aus seriösen Quellen informieren können, ist unsere Demokratie in Gefahr.

Misstrauen und Resignation wachsen, Desinformation macht sich breit. Und das gerade dort, wo Menschen die Demokratie am ehesten mitgestalten können: Vor ihrer Haustür. Das gilt es wieder zu stärken. Der Weg zu neuen Ansätzen im Journalismus führt über mehr Beteiligung der Menschen.

Bis zum Jahresende haben 15 etablierte und völlig neu gestartete Redaktionen sich für beabee für ihren Community-Aufbau entschieden. Im Jahr 2022 haben wir zudem das Handbuch „Lust auf Lokal“ über Community-Journalismus veröffentlicht. Das Handbuch bietet Gründern von community-zentrierten Medien Anleitungen und viele Beispiele aus der Praxis, wie sie Menschen aktiv in den Journalismus einbinden und ein nachhaltiges Geschäftsmodell aufbauen können.



↑ „Lust auf Lokal – das Handbuch für Community-Journalismus“ begleitet den aktuellen Trend lokal-journalistischer Neugründungen und soll mehr Nachahmern Mut machen. Praxisnah beschreiben Pauline Tillmann und Tobias Hauswurz, was es für die Gründung braucht und lassen die Pioniere der Branche selbst zu Wort kommen. Das Handbuch ist im CORRECTIV-Shop erhältlich.

»Wie wäre es mit einer neuen Bewegung, die wir da starten, wo wir leben, zusammen mit den Menschen in unserer direkten Umgebung, bei uns vor Ort, in unseren Stadtteilen? Eine Journalismusbewegung für eine demokratische, beteiligungsfreudige, empathische Gesellschaft.«

Aus dem Vorwort von „Lust auf Lokal – das Handbuch für Community-Journalismus“

»Eine Community wie unseren Freundeskreis zu organisieren, ist ein riesiger Aufwand. Datenbanken pflegen, verschiedene Zahlungswege im Blick behalten, etliche E-Mails verschicken, um mit den Leuten im engen Austausch zu bleiben – mit dem beabee-Team arbeiten wir daran, das alles zu vereinfachen.«

Georg Watzlawek, Gründer des Bürgerportals Bergisch Gladbach und einer der ersten beabee-Nutzer



Was hat euch in 2022 bewegt?

Die vielen positiven Rückmeldungen auf unseren Launch und die Veröffentlichung unseres Handbuchs haben uns gezeigt, dass das Interesse an unserem Projekt groß ist und die journalistische Landschaft in Deutschland und Europa dringend neue Impulse braucht.

Uns freut besonders, dass beabee in enger Zusammenarbeit mit unseren bisherigen Nutzern entsteht, die unsere Vision für Community-Journalismus teilen. Durch die gemeinsame Vision hat es beabee sogar bis nach Kanada geschafft: Mit *The Green Line* nutzt eines der spannendsten Journalismusprojekte in Nordamerika unsere Software, um Community-Journalismus für junge Menschen in Toronto umzusetzen.

← Teammeeting in der Zeche Zollverein



Unsere Faktenchecker*innen Uschi und Marc bei der Arbeit. Foto: Ivo Mayr

CORRECTIV Faktencheck

Gezielte Desinformation wird genutzt, um unsere Gesellschaft zu spalten, Hass zu verbreiten oder Geschäfte zu betreiben. Einseitige oder falsche Informationen kreieren verzerrte Weltbilder. Unser Faktencheck-Team wirkt dem entgegen und deckt tagtäglich Falschinformationen, Gerüchte und Halbwahrheiten auf.

Was waren die Highlights im letzten Jahr?

Inhaltlich war unser Jahr vor allem von Desinformation und Propaganda rund um den Angriffskrieg in der Ukraine geprägt. Insgesamt haben wir rund 160 Faktenchecks dazu veröffentlicht. Vieles davon betraf das direkte Kriegsgeschehen vor Ort, zum Beispiel wurde immer wieder behauptet, Kriegsbilder und Aufnahmen Verletzter aus der Ukraine seien inszeniert.

Aber schon kurz nach Kriegsbeginn wurde mit Desinformation auch Stimmung gegen die Menschen gemacht, die aus der Ukraine nach Deutschland geflohen sind. Auch irreführende Behauptungen rund um die Energiekrise, Strom und Gas kamen immer wieder auf.

Darüber hinaus haben wir die Geschehnisse auch mit einigen viel gelesenen und zitierten Hintergrundberichten rund um Desinformation und Propaganda eingeordnet, zum Beispiel um das Narrativ der Nazis in der Ukraine, die Hintergründe der Nato-Osterweiterung oder die Sorgen vor Waffenschmuggel

zu beleuchten. Zudem haben wir neue Protagonisten der pro-russischen Desinformationsszene wie Alina Lipp unter die Lupe genommen und uns mit den Themen Blackout, Kriegsverbrechen und der neuen Rolle der Corona-Leugner beschäftigt.

Außerdem haben wir am Aufbau des europäischen (EFCSN) und eines deutschsprachigen Faktencheck-Netzwerks (Gadmo) mitgewirkt und unser Team ist von 6 auf 12 Team-Mitglieder gewachsen (10 Faktenchecker*innen, 1 Social-Media-Assistentin, 1 Projektmitarbeitender). Durch das Schaffen einer Social-Media-Stelle konnten wir unsere Reichweite und unseren Output auf Instagram stark professionalisieren – neben den üblichen Posts zu Faktenchecks erwarten Follower*innen dort jetzt auch Reels über unsere Arbeit, Recherche- und Faktencheck-Tipps. Zudem haben wir 17 Video-Faktenchecks produziert, die wir auf Instagram und Youtube ausspielen, um unser Zielpublikum zu erweitern.

»Vielen Dank für Ihre regelmäßigen und guten Recherchen! Ich weiß oft gar nicht, welche Falschmeldungen gerade in Umlauf sind, weil ich die Aufreger in den sozialen Medien nicht verfolge, aber ich könnte gut auf einige davon hereinfliegen, wenn ich es täte. Danke für Ihre Arbeit, sie ist sehr wichtig!«

Ein*e Leser*in

Was hat euch in 2022 bewegt?

Der Beginn des Angriffskriegs in der Ukraine hat unsere Arbeit komplett verändert. Zuvor haben wir uns 2,5 Jahre fast ausschließlich mit wissenschaftlichen Themen rund um die Corona-Pandemie beschäftigt, jetzt mussten wir Bilder und Videos aus dem Krieg verifizieren und überprüfen. Die Herausforderung dabei war teilweise groß, die Quellenlage schwierig und wir konnten uns selbst kein Bild vor Ort machen – deshalb führte nicht jede Recherche zu einem befriedigenden Ergebnis.

Aber nicht nur inhaltlich hat sich unsere Arbeit dadurch sehr verändert: Es war vor allem zu Beginn auch sehr belastend, da wir immer wieder Material sichten mussten, auf dem tote und verletzte Personen zu sehen waren.

Starke Partner gegen Falschmeldungen

Um Falschmeldungen weitgehend einzudämmen, arbeiten wir mit anerkannten Partnern zusammen. CORRECTIV.Faktencheck ist Teil eines internationalen Netzwerks von Faktenprüfern, dem [IFCN](#) des US-amerikanischen *Poynter Instituts*. Der Allianz gehören über 100 Organisationen an, darunter die *Washington Post*, *Reuters*, *Le Monde* und die *Deutsche Presseagentur (dpa)*.



↑ Ein Teil unseres Faktencheck-Teams in unserer Berliner Redaktion: Marc, Florian, Sarah, Tania, Sophie, Uschi, Victor (von links nach rechts). Fotos: Ivo Mayr

7,6 Millionen Visits

480 Faktenchecks

mehr als 20 Hintergrund-Recherchen

17 Video-Faktenchecks

Die Videos haben auf Instagram 400.000 Menschen erreicht

41.000 Instagram-Follower*innen



Engagement Reporterin Pia Siber beim Klima-Barcamp auf dem Campfire Festival in Düsseldorf. Foto: Ivo Mayr

CORRECTIV.Lokal

CORRECTIV.Lokal stößt Recherchen in Themenfeldern an, die eine nationale Bedeutung haben und gleichzeitig vor Ort für die Bürgerinnen und Bürger relevant sind. Dabei arbeiten wir in einem landesweiten Netzwerk mit Lokaljournalistinnen und -journalisten zusammen.

Was waren die Highlights im letzten Jahr?

Es gab drei besondere Recherche-Schwerpunkte im vergangenen Jahr, die methodisch und inhaltlich eigene Maßstäbe gesetzt haben. Mit dem Grundwasser-Atlas (→ S. 59) konnten wir zeigen, wie sich das Grundwasser Deutschlands seit 1990 entwickelt hat. In einer weiteren Recherche haben wir gezeigt, wie schlecht die Versorgung bei Schwangerschaftsabbrüchen (→ S. 52) in Deutschland ist. Zusammen mit zahlreichen Lokalmedien haben wir mit der Recherche „Die Maschine Amazon“ (→ S. 64) ein System im Logistikriesen offengelegt, das auf Druck, Kontrolle und extremer Belastung beruht.

Ein besonderes Highlight waren verschiedene Veranstaltungen und Fortbildungen, die wir für Lokaljournalistinnen und -journalisten angeboten haben. Mit dem Lokalreporter:inforum haben wir eine neue Digitalkonferenz für Lokalmedien ins Leben gerufen. Auf der Ostsee-Werkstatt konnten wir neugegründete Medienhäuser für ein Vernetzungstreffen zusammenbringen. Zudem haben wir ein Klima-Barcamp (←Foto)

im Rahmen des Campfire-Festivals umgesetzt und jeden Monat Online-Fortbildungen für Mitglieder im Netzwerk angeboten.

Für all das wurde CORRECTIV.Lokal mit dem Grimme Online Award 2022 ausgezeichnet. In der Begründung der Jury heißt es: „Es fußt auf der Idee, dass gemeinsame Recherchen mehr bewirken können als redaktionelles Einzelkämpfertum.“

Was hat euch in 2022 bewegt?

Es ist grandios, wie 2022 richtig sichtbar wurde, dass wir tatsächlich nachhaltige Entwicklungen im Lokaljournalismus im Netzwerk anstoßen können. Und so auch durch mehr und besseren Lokaljournalismus im positiven Sinne die Demokratie fördern können.

Das ist keine theoretische Idee, sondern es passiert tatsächlich. Das haben wir immer wieder im Laufe des Jahres gespiegelt bekommen. Sei es durch junge Kolleginnen, die den Wert von Recherche entdeckt haben. Sei es durch Fortbildungen, die handwerklich Redaktionen bereichert haben. Sei es durch

»A German investigative consortium including seven newspapers dug into Amazon's German operations for 7 months and produced this in-depth report (in English). It features one of the best visualizations I've seen of the one-click delivery chain.«

Alec MacGillis, Autor von „Fulfillment: Winning and Losing in One-Click America“ zur Amazon-Recherche ([→ S. 64](#))

»Erst einmal vielen lieben Dank an alle KollegInnen von CORRECTIV und den weiteren Medien hier im Channel. Das war eine wundervoll vertrauensvolle Zusammenarbeit, die einfach Spaß gemacht und sich gelohnt hat.«

Rückmeldung von zwei Lokalmedien,
die an der Amazon-Recherche beteiligt waren

»Ohne die Einladung von CORRECTIV.Lokal hätte ich das Thema gar nicht angefasst.«

Lokaljournalistin zur
Schwangerschaftsabbruch-Recherche ([→ S. 52](#))

Menschen, die durch das Netzwerk Mut gefasst haben, ein eigenes Lokalmedium zu gründen. Sei es durch Reporterinnen und Reporter, die in ihrem Medienhaus durch eine Beteiligung bei einer Recherche nach innen gezeigt haben, warum sich mehr Zeit zu investieren in

Geschichten lohnt. Oder sei es durch Gespräche mit redaktionellen Entscheidungsträgern, die klar bekannt haben, dass sie sich für mehr Zeit für ihre Mitarbeitenden in der Redaktion einsetzen wollen und CORRECTIV.Lokal als Positivbeispiel in ihrem Haus nennen wollen.



↑ Unser CORRECTIV.Lokal Team im Sommer 2022: Pia Siber, Jonathan Sachse, Hanna Guggenberger, Miriam Lenz (von links nach rechts). Foto: Ivo Mayr



← Das Klima-Barcamp auf dem Campfire Festival hat viele Besucher*innen angezogen. Foto: Ivo Mayr

↓ Die Teilnehmenden bei der ersten Ostsee-Werkstatt 2022 vor dem Seminargebäude auf Gut Siggen. Bild: Malte Werner.





Klimareporterin Gesa Steeger berichtet beim Waldspaziergang von der Wasserrecherche auf nationaler und lokaler Ebene. Foto: Sandra Schildwächter

CORRECTIV.Klima

Wie verändert sich unser Leben durch eine erhitze Erde, wie kann ein klimagerechter Wandel gelingen – und wer bremst die nötigen Maßnahmen? CORRECTIV.Klima berichtet langfristig und nachhaltig über die Klimakrise. Gemeinsam mit Lokalmedien setzen wir deutschlandweite Recherchen um und laden zu Veranstaltungen ein.

Was waren die Highlights im letzten Jahr?

Im vergangenen Jahr hat sich CORRECTIV.Klima auf das Thema Wasserknappheit in Deutschland (→ S. 59) fokussiert. Gemeinsam mit dem Lokal-Netzwerk haben wir hunderte Medienberichte ermöglicht, ob zu lokalen Konflikten rund um Wasserrechte, die größten industriellen Wassernutzer oder dazu, wie sich das Grundwasser in Deutschland entwickelt.

Highlights waren neben den Recherchen vor allem die lokalen Veranstaltungen, die wir gemeinsam mit Lokalmedien umgesetzt haben, wie zum Beispiel der Waldspaziergang gemeinsam mit Radio Darmstadt, in dem ein Waldexperte mit Bürgerinnen und Bürgern und Lokalpolitik zusammenkam.

Was hat euch in 2022 bewegt?

Im vergangenen Jahr hat uns die Recherche rund um Grundwasser besonders herausgefordert. Monatelang haben wir in einem Team mit drei Klimajournalistinnen und zwei Datenjournalisten Grundwasserdaten seit 1990 in allen Bundesländern abgefragt und Millionen Datenpunkte ausgewertet.

Besonders aufwändig war es, die Daten überhaupt erstmal vergleichbar und somit verwertbar zu machen, da alle Bundesländer unterschiedlich den Wasserspiegel messen und Daten speichern. Als Ergebnis ist uns mit einer interaktiven Deutschlandkarte (→ S. 61) erstmals ein bundesweiter Überblick über das Grundwasser gelungen, der von dutzenden Lokaljournalistinnen und -journalisten für eine eigene Berichterstattung aufgegriffen wurde.

Reaktionen auf unsere Recherchen

MdB Ralph Lenkert (Linke) zitiert den Grundwasser-Atlas im Parlament in der **Debatte um Nationale Wasserstrategie**. (Januar 2023)

Campact startet eine **Kampagne gegen die Privatisierung von Wasser**. Als Grundlage dienen unsere Recherchen. Rund 480.000 Menschen unterzeichneten bisher. (Januar 2023)



Unser Ziel ist erreicht, wenn Lokalmedien und Menschen vor Ort ins Gespräch kommen und Klima-Themen in interaktiven Formaten vertiefen.



↑ Gemeinsam mit dem nichtkommerziellen Lokalradio Radio Darmstadt lud CORRECTIV am 16. Juni ein zu einem Waldspaziergang im Darmstädter Westwald. Einem Wald, der großflächig von Schäden betroffen ist – auch weil das Wasser fehlt.

↑ Muntere Diskussion beim Spaziergang: Auch zwischen den Stationen beantwortete Forstexperte Arnulf Rosenstock (in der Mitte) viele interessierte Fragen.

← Während des gemeinsamen Spaziergangs brachten auch die Teilnehmenden ihre Erfahrungen ein und stellten Rückfragen, darunter Mitglieder verschiedener Parteien der Darmstädter Stadtverordnetenversammlung. Fotos: Sandra Schildwächter

Spannend beim Campfire Festival war, wie viele Menschen darüber gesprochen haben, was sie von Journalismus erwarten. Was er leisten sollte. Was sie abholt. Was sie stört.

»Dabei ging es beispielsweise um Klimajournalismus – wie er es einerseits schaffen muss, die Dramatik der Klimakrise zu vermitteln. Und gleichzeitig die Menschen nicht in einem Gefühl der Ohnmacht allein zu lassen. Er muss auch vermitteln, was es bereits für Lösungsansätze gibt, was schon umgesetzt wird – und woran es liegt, wenn es stockt.«

Katarina Huth, Reporterin CORRECTIV.Klima



↑ Reporterin Katarina Huth.

→ Das Klima-Barcamp war ein offener Raum, wo sich alle möglichen Menschen, unabhängig von persönlicher Einstellung und Hintergrund, miteinander über drängende aktuelle Themen austauschten. Fotos: Ivo Mayr



↑ Reporterin Annika Joeres auf dem Campfire Festival in Düsseldorf.



↑ Reporterin Gesa Steeger sprach im Klima-Barcamp mit Interessierten über unsere Recherche zu Wasserknappheit in Deutschland.



CORRECTIV.Verlag

Im eigenen Verlag veröffentlicht CORRECTIV regelmäßig Sachbücher, grafische Reportagen und weitere Formate zu unseren aktuellen Recherchen und relevanten Themen. Wir setzen uns für die Produktion von hochwertigen, qualitativ wertvollen Büchern ein. So wollen wir eine Grundlage schaffen für eine informierte gesellschaftliche Debatte in Deutschland und neue literarische Formate ermöglichen.



„Frauen, die die Welt verändern“:
Eine Kollaboration mit dem digitalen
Magazin *Deine Korrespondentin*.

Was waren die Highlights im letzten Jahr?

Im vergangenen Jahr konnten wir endlich zu etwas zurückkehren, das wir in den Jahren der Pandemie vermisst haben: Wir konnten Bücher wieder erlebbar machen. Denn unser Leitsatz „Bücher für die Gesellschaft“, heißt für uns auch, dass wir mit unseren Lesern und Leserinnen ins Gespräch kommen wollen. Wir wollen uns austauschen, verschiedene Gruppen zusammenbringen und das Verständnis füreinander stärken.

Fünf spannende Buchprojekte wurden umgesetzt und alle wurden mit Lesereisen, Buchvorstellungen, Diskussionsabenden und Festivals begleitet. Außerdem haben wir den Verlag um eine neue Reihe erweitert. *mit Nachdruck* gibt Romanen ein Zuhause im Verlag, immer unter der Prämisse, dass diese gesellschaftliche Relevanz haben. Zum Jahresanfang starteten wir mit dem Ruhrgebiets-Roman „Bottrop Boy“ und reisten mit dem Buch *quer* durchs Ruhrgebiet.

Was hat euch in 2022 bewegt?

Ende des Jahres wurden zwei spannende Kooperationsprojekte veröffentlicht. Gemeinsam mit dem digitalen Magazin *Deine Korrespondentin* setzten wir die besten Geschichten über inspirierende Frauen als Buch um. Das Buch erzählt von Frauenrechtlerinnen, Astronautinnen, Dirigentinnen, Müttern und Sportlerinnen.

Mit dem Volkshochschul-Verband und der Bürgerakademie brachten wir einen Sammelband an Kurzgeschichten raus. Entstanden sind diese Geschichten im Rahmen eines Schreibwettbewerbs, aufbauend auf Doris Dörries Bestseller „leben, schreiben, atmen“. Die Geschichten erzählen von alltäglichen Dingen, aber nie klingen sie gleich – das Besondere liegt in der Perspektive des Erzählenden.



»Das ist mit der schönsten Content auf TikTok.«

Reaktionen der User auf die Videos von Wolf Schneider



↑ Die Reporterfabrik war mit ihrem Projekt Reporter4You an dem „Journalismus macht Schule“-Kongress zur Förderung der Nachrichtenkompetenz bei Schülerinnen und Schülern beteiligt. Foto: Andreas Domma

Reporterfabrik

Die Reporterfabrik ist eine Journalistenschule für alle im Netz. Sie vermittelt journalistisches Wissen und Handwerk an interessierte Bürgerinnen und Bürger. Sie trägt zur Fortbildung von Medienschaffenden bei, die neue digitale Möglichkeiten der Recherche, des Erzählens und des Publizierens lernen. Wir nutzen das Internet, um Medienkompetenz überall zu stärken – sei es mit Online-Kursen oder als Vermittelnde zwischen Journalismus und Schulen, um junge Menschen zu erreichen.

Was waren die Highlights im letzten Jahr?

Im Frühjahr 2022 haben wir zum Krieg in der Ukraine Tutorials produziert, die Schülerinnen und Schülern Nachrichtenkompetenz zum Thema Kriegsberichterstattung vermitteln. Im April waren wir mit unserem Schulprojekt Reporter4You am Kongress von „Journalismus macht Schule“ beteiligt. Bei dem Kongress in Berlin konnte endlich der wichtige Austausch über Nachrichten- und Medienkompetenz zwischen Medienbranche und Bildungssektor stattfinden. Bei unserem neuen Format „Newsstunde“ konnten wir in digitalen Schulstunden über Zoom einige tausend Schüler mit bekannten Gesichtern wie Claus Kleber, Peter Kloeppel oder Susan Link vernetzen. Über das Jahr hinweg konnten wir außerdem mehrere Schulbesuche pro Woche vor Ort organisieren.

Was hat euch in 2022 bewegt?

2022 war ein Jahr, in dem wir endlich wieder mit Menschen in den direkten Austausch treten konnten. Ohne Internetleitung und Bildschirm zwischen uns. Ob es nun bei den Diskussionen und unserem Newspuzzle auf dem Campfire-Festival war, beim Kongress von „Journalismus macht Schule“ in Berlin (←Foto), oder beim Reporter:innen-Workshop in Hamburg. Aber auch die überwältigende Rückmeldung für unsere Tutorials auf TikTok und Instagram, wo unsere Videos mehrere Millionen mal gesehen wurden und knapp 150.000 Follower unseren Kanälen folgen.



CrowdNewsroom

Der CORRECTIV CrowdNewsroom ermöglicht journalistische Recherchen zu gesellschaftlichen Missständen, an denen sich viele Menschen beteiligen können.

Im CORRECTIV CrowdNewsroom recherchieren tausende Menschen gemeinsam brennende soziale Themen. Wer spekuliert mit hohen Mieten? Wo lauern Gefahren auf dem Schulweg? Wie hoch sind die Heizkosten wirklich? Solche Fragen beantwortet die Crowd auf unserer sicheren Plattform im Internet, teilt ihr Wissen und vertrauliche Belege.

Das Team vom CrowdNewsroom deckt auf dieser Basis strukturelle Probleme auf, benennt Verantwortliche und sagt, was sich ändern muss. Über den CrowdNewsroom sind Bürgerinnen und Bürger von Anfang an Teil der journalistischen Recherche, deren Ergebnisse sie später lesen. Das erhöht das Vertrauen in seriöse Medien und stärkt die Demokratie.

Was waren die Highlights im letzten Jahr?

Mehr als 600 Eltern in der ganzen Deutschschweiz meldeten uns, wo Schülerinnen besser nicht langlaufen sollten – es aber dennoch täglich müssen. „Achtung Schulweg! Wo lauern die Gefahren?“ hieß die Recherche, die der CORRECTIV CrowdNewsroom gemeinsam mit dem Schweizer Magazin Beobachter durchführte.


In Zürich wollten wir mit dem Stadtmagazin Tsüri wissen: Wem gehört das Seefeld? Im Quartier, das massiv unter der Gentrifizierung

leidet, berichteten uns Leserinnen und Leser von Kündigungen, drastischen Mieterhöhungen und Luxussanierungen.

Das Team um den CrowdNewsroom ist aber auch in Deutschland, Europa und weltweit aktiv. Am Rande des International Journalism Festival in Perugia (Italien) recherchierten wir beispielsweise auf Italienisch und Englisch, wie AirBnB und Co. den Wohnraum in der historischen Innenstadt verknappt haben.

Was hat euch in 2022 bewegt?

„Hauptsache Kohle!“ überschrieben wir die Recherche, bei der wir die Struktur von Staat und Terror in Somalia durchleuchtet haben. Es ist die vielleicht heikelste Recherche mit dem CrowdNewsroom bisher. Somalierinnen und Somalier, die selbst am illegalen Holzkohle-Handel beteiligt sind, verrietten uns unter Lebensgefahr, wer an dem millionenschweren Geschäft beteiligt ist und wie es Terroristen und den Staat gleichermaßen finanziert. Dass das geklappt hat, liegt vor allem am fantastischen Teamwork: Außer CORRECTIV waren das Korrespondenten-Netzwerk weltreporter.net, zwei somalische Journalistinnen und ein Satellitenbild-Experte beteiligt. Nach dem großen Erfolg soll der CrowdNewsroom künftig auch an anderen Orten zum Einsatz kommen, wo persönliche Recherchen schwierig sind.



Can Dündar bei der Vorstellung von „Erdoğan“ auf dem Campfire Festival. Foto: Ivo Mayr

PROJEKTE

#ÖZGÜRÜZ

Unter Leitung von Can Dündar, ehemaliger Chefredakteur der Zeitung Cumhuriyet, veröffentlichen türkische Journalisten im Webradio #Özgürüz Recherchen und Geschichten zur Einordnung der türkischen Tagespolitik und ihrer Bedeutung für die deutsche Gesellschaft.

Was waren die Highlights im letzten Jahr?

#Özgürüz hat in den vergangenen zwei Jahren unter der Leitung von Can Dündar eine große Wandlung durchgemacht. Das Radioprogramm der türkischen Redaktion hat seine Podcast-Produktion auf Youtube erweitert und damit seine Reichweiten drastisch erhöht. Mittlerweile hat der Youtube-Kanal alleine rund 232.000 Abonnentinnen und Abonnenten und erzielte 28,7 Millionen Aufrufe. Dazu kommen über 5,5 Millionen Follower auf den verschiedenen sozialen Kanälen, die #Özgürüz bespielt.

#Özgürüz betreibt seit 2021 auch einen eigenen Verlag: #ÖZGÜRÜZ Press, der mit CORRECTIV verbunden ist. Wir geben zusammen Bücher heraus und wollen Menschen, die verfolgt, deren Bücher verbrannt werden, eine neue Heimat und Stimme geben. Unser erstes Buch war die Graphic Novel „Erdoğan“ – eine gezeichnete Biografie über den Weg des heutigen türkischen Präsidenten an die Macht. Das Buch war und ist ein großer Erfolg, bereits kurze Zeit nach der Veröffentlichung haben wir die zweite Auflage herausgegeben und sind quer durch Deutschland auf Lesereise gegangen, u.a. waren wir bei der LitCologne, dem Campfire Festival und Erlanger

„Poeten Festival“. Eine besondere Ehre wurde uns mit der Aufnahme unseres Buches in das Deutsche Literatur Archiv Marbach zuteil. Die Graphic Novel wurde in Frankreich, Italien sowie Ägypten veröffentlicht und hat den „Le Soir“ Preis beim Brüsseler Comic Festival 2022 gewonnen. Aktuell arbeiten Can Dündar und Mohamed Anwar mit Hochdruck an dem zweiten Band, welches wir voraussichtlich Anfang 2024 veröffentlichen werden.

Was hat euch in 2022 bewegt?

Es ist noch immer sehr hart, Menschen im Exil beizustehen. Immer wieder müssen wir erleben, wie die Sehnsucht nach der Heimat größer ist als die Angst vor der Verfolgung. Reporter und Reporterinnen, die zu uns kamen, die wir aufgenommen haben, konnten den Schmerz der Trennung nicht aushalten, gingen zurück und verschwanden in Gefängnissen. Es ist eine Trauer, die wir kaum teilen können.

Wir bewundern aber den Mut, mit dem diese Menschen zu ihren Überzeugungen stehen und keine Angst vor den Konsequenzen ihres Freiheitsdrangs haben. Wir treten weiter für sie ein und versuchen ihnen beizustehen, wo es geht. Vor und hinter den Kulissen.



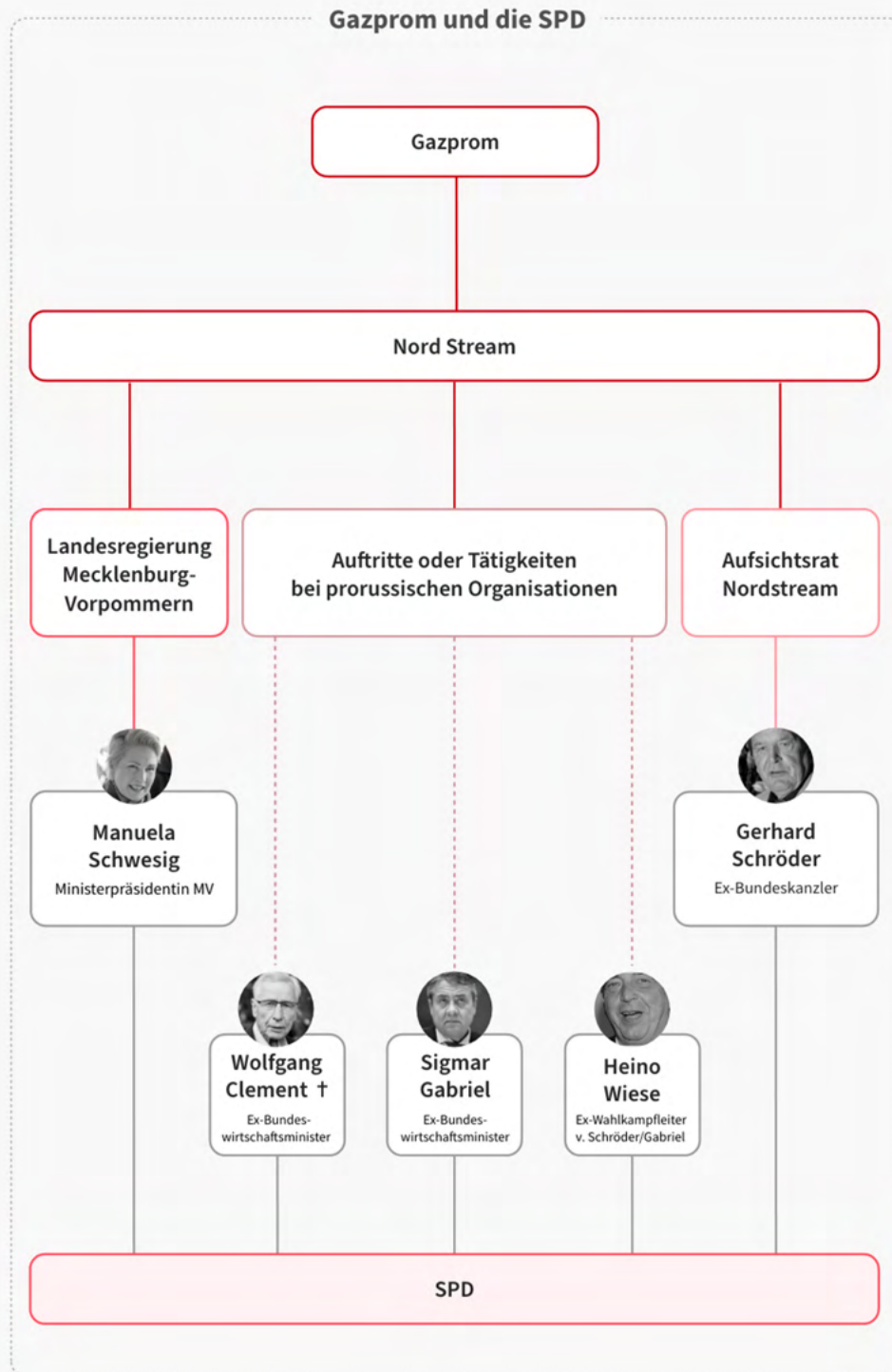
Recherchen

Ob Steuerbetrug, illegale Parteienfinanzierung oder strukturelle Gewalt – CORRECTIV will sichtbar machen, wo Macht missbraucht wird. Mit unseren Recherchen bringen wir wichtige Fragen in öffentliche Diskurse ein.

- 49 Die Gazprom Lobby
Wie Russland Deutschland von russischem Gas abhängig machte.
- 50 Sanktionstracker
Wir machen die Sanktionen gegen Russland transparent.
- 52 Schwangerschaftsabbruch in Deutschland
Nur wenige öffentliche Kliniken bieten Abbrüche an.
- 55 Missbrauch in der katholischen Kirche
Andreas Perr und sein Kampf gegen die Bischöfe
- 56 China Science Investigation
Wie Deutschland China hilft, zur militärischen Supermacht aufzusteigen.
- 59 Wasserknappheit in Deutschland
In Deutschland nehmen Konflikte ums Wasser zu. Wir zeigen Wege aus der Krise.
- 62 Gewalt gegen Spielerfrauen
MeToo im Profifußball und das System des Schweigens
- 64 Die Maschine Amazon
Ein System aus Druck, Kontrolle und extremer Belastung

Die Gazprom Lobby

Wie Russland deutsche Politiker, Manager und Anwälte einspannte, um Deutschland von russischem Gas abhängig zu machen.



Deutschland ist in den vergangenen Jahren in eine gefährliche Abhängigkeit von russischen Gaslieferungen geraten. Wer ist dafür eigentlich verantwortlich gewesen? Die Recherche „Die Gazprom-Lobby“ zeigt ein umfassendes Netzwerk von Anwälten, Lobbyisten, aktuellen und ehemaligen Politikerinnen und Politikern, die sich in Deutschland für russische Gasinteressen einsetzten.

Das Netzwerk hatte gewissermaßen drei Schwerpunkte. In Mecklenburg-Vorpommern erreichen die Nord Stream-Pipelines deutschen Boden. Die dortige Landesregierung um Manuela Schwesig ließ sich allzu willfährig für die Belange Russlands einspannen. Ein Netz aus unscheinbaren Vereinen und Organisationen bereitete Gazprom hier den Boden.

Das Gleiche ist in Sachsen zu beobachten. Dort unterhält der Leipziger Energiekonzern VNG schon lange beste Kontakte zum russischen Gassektor. Die Recherche zeigt, dass der Konzern auf unauffällige Weise Verbindungen zu etwa einem halben Dutzend deutsch-russischer Lobbyorganisationen unterhält. Schließlich setzten sich aus der SPD immer wieder frühere Spitzenpolitiker für gute Beziehungen zu Russland ein.

Was haben wir mit der Recherche bewirkt?

Die Veröffentlichung machte deutlich, wie viele Personen aus dem deutschen Parteinenspektrum sich gewollt oder ungewollt für russische Interessen einspannen ließen. Die Reaktionen nach der Veröffentlichung zeigten außerdem, wie wenig Bewusstsein für die russische Einflussnahme bis dahin in der Gesellschaft vorhanden war.

Ein Ausschuss des Europäischen Parlaments beschäftigte sich am 13. Oktober 2022 eine Stunde lang mit unserer Recherche und lud dazu unseren Chefredakteur Justus von Daniels ein, Auskunft zu geben.

Veröffentlicht am
20. September 2022

Kollaborationspartner
Diese Recherche ist in Zusammenarbeit mit dem Policy Network Analytics (PNA) entstanden.

Recherche lesen



Sanktionstracker

Sanktionen gegen Russland sind die ökonomischen Waffen des Westens im Ukraine-Konflikt. Wie effektiv sie sind, ist umstritten. Wir aktualisieren tagesaktuell, welche individuellen Sanktionen gegen wen verhängt werden und beantworten die wichtigsten Fragen zum Thema.

Auf den Ausbruch des Krieges in der Ukraine reagierte der Westen mit massiven Sanktionen gegen russische Firmen und Personen. Selbst für Fachleute waren die Einigkeit über Sanktionen und der Umfang der Maßnahmen überraschend.

In den ersten Tagen nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine wurden viele einzelne Beispiele zu den Sanktionen genannt. Aber es gab keine Übersichten, welche Bereiche sie genau betreffen und wer und wie viele Personen und Unternehmen sanktioniert wurden. Für uns stellten sich daher zwei Fragen: Wie können wir mehr Transparenz schaffen, um beurteilen zu können, wie der Westen dieses Instrument nutzt? Und wie effektiv sind die ökonomischen Waffen?

Nach der Idee und wenigen Tagen Planung konnten wir den CORRECTIV- Sanktionstracker am 1. März live schalten. Dort werden die verhängten Sanktionen übersichtlich und tagesaktuell dargestellt. Über 26.000 Sanktionen sind seit dem 22. Februar verhängt worden (Stand: Oktober 2023), teilweise mehrere hundert an einem Tag. Sobald die Sanktionen offiziell verkündet werden, laufen sie automatisch auf unserer Seite ein. Wir

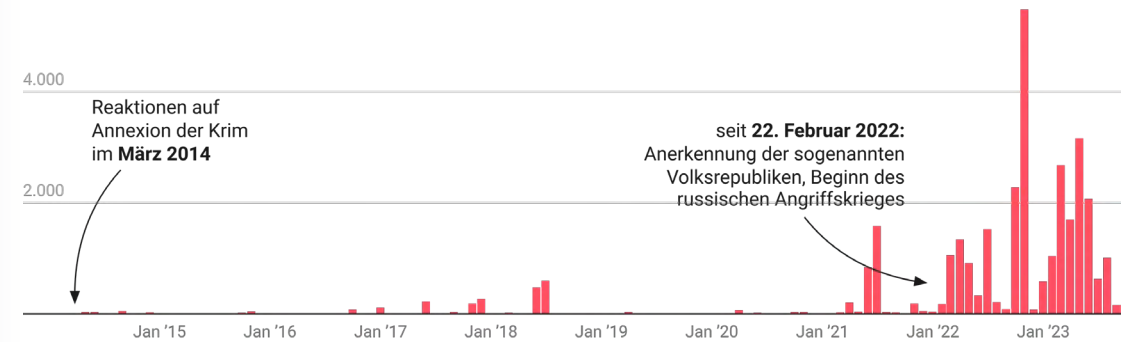
können dabei auf die umfangreiche Datensammlung der Organisation Open Sanctions zurückgreifen. Der Sanktionstracker war weltweit die erste mediale Übersicht zu allen individuellen Sanktionen gegen Russland. Zusätzlich bieten wir auf der Seite kurze, leicht verständliche Übersichten zu den wichtigsten Fragen rund um Sanktionen.

Kurz nach Veröffentlichung kontaktierte uns das Team von Lighthouse Reports. Zusammen mit ihnen und der Hilfe von RuPep, einer Organisation, die Personenanalysen in Russland durchführt, entwickelten wir eine Struktur, um einzuordnen, wer die Personen sind, gegen die Sanktionen verhängt werden. In der Öffentlichkeit war viel die Rede von Oligarchen. Wir bildeten Kategorien für die sanktionierten Personen. So lässt sich erkennen, wer in der Funktion als politische Führungskraft oder als Oligarch sanktioniert wird.

Neben der Transparenz, die wir mit dem tagesaktuellen Tracker schaffen, recherchierten wir auch über die Effektivität der Maßnahmen. Ein Schwerpunkt dabei: ob und wie Vermögenswerte von sanktionierten Einzelpersonen in Deutschland

Anzahl der Sanktionen gegen Russland seit 2014

Summe pro Monat, März 2014 bis heute



Dargestellt sind alle im jeweiligen Monat neu erlassenen Sanktionen, die heute noch in Kraft sind.

eingefroren werden. In Deutschland gab es bisher und auch nach Verhängung der umfangreichen Maßnahmen keine Koordinierung der Behörden. Offenbar ist die Verwaltung anders als in Italien etwa nicht auf solche Fälle vorbereitet.

Was haben wir mit der Recherche bewirkt?

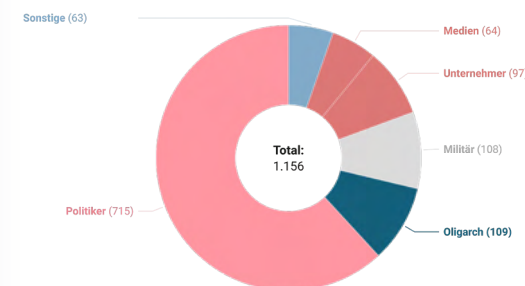
Der Tracker wurde sofort von anderen Medien aufgegriffen und von Fachleuten, Kanzleien oder Wissenschaftlerinnen genutzt. Faktenchecker in Italien und Spanien arbeiten damit. Das Projekt wurde mehrfach als Beispiel genannt, wie in diesem Konflikt Transparenz in einem relevanten Themenbereich sehr schnell umgesetzt werden konnte.

»In diesem Fall kamen die Idee, eine vorhandene Datenbasis und die schnelle technische Entwicklung des Trackers auf großartige Weise zusammen. So konnten wir in weniger als einer Woche ein Projekt aufstellen, das in diesem weltbewegenden Konflikt einen wichtigen Informations-Baustein liefert.«

Justus von Daniels, Chefredakteur

Wer die sanktionierten Personen sind

basierend auf offiziellen Sanktionslisten und eigenen Recherchen. Stand: 27. Juni 2022



Veröffentlicht am
1. März 2022

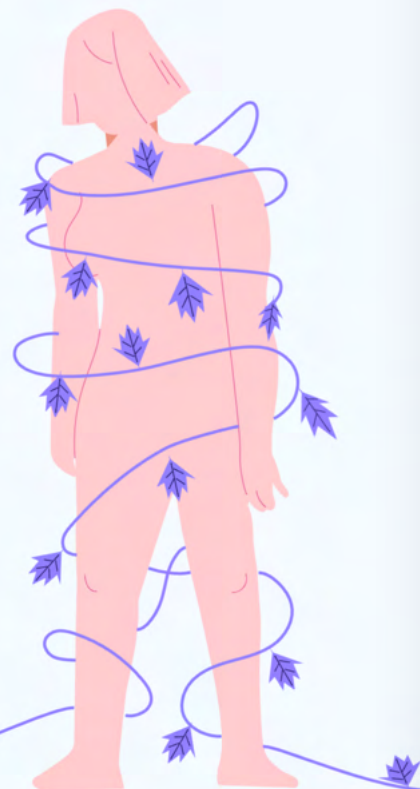
Zum Sanktionstracker



Schwangerschaftsabbruch in Deutschland

1.505 Betroffene haben CORRECTIV.Lokal von ihrem Schwangerschaftsabbruch berichtet. Ihre Geschichten geben einen bisher nicht dagewesenen Einblick zu den gravierenden Missständen, die die Betroffenen erleben. Eine neue Datenbank zeigt erstmals, welche öffentlichen Kliniken einen Abbruch durchführen.

Rund 100.000 Schwangerschaften wurden im Jahr 2020 in Deutschland abgebrochen. Doch es gibt immer weniger Ärztinnen und Ärzte, die Abbrüche durchführen. Das hat dramatische Folgen für Betroffene, etwa weite Wege und lange Wartezeiten. Gemeinsam mit dutzenden Lokaljournalistinnen und -journalisten hat das Team von CORRECTIV.Lokal ([→ S. 12](#)) monatelang zur Versorgungslage bei Schwangerschaftsabbrüchen recherchiert. Teil der Recherche war eine Umfrage, in der uns Betroffene von ihren Erfahrungen bei einem Schwangerschaftsabbruch berichten konnten. Rund 1.500 Betroffene nahmen daran teil. Rund ein Viertel berichtete von einer schlechten medizinischen Versorgung. Fast so viele Betroffene schilderten, dass medizinisches Personal sie im Zusammenhang ihres Abbruchs gedemütigt, bloßgestellt oder unter Druck gesetzt habe, die Schwangerschaft fortzuführen.



RECHERCHEN

»Es ist wichtig, dass dieses Thema mit mehr Respekt und Offenheit angegangen wird. Danke, dass Sie sich dafür einsetzen.«

Betroffene, die an der Umfrage teilgenommen hat

Zusammen mit rund 25 Lokaljournalistinnen und -journalisten und der Transparenzinitiative FragDenStaat hat CORRECTIV.Lokal alle rund 310 öffentlichen Kliniken in Deutschland mit gynäkologischer Station befragt, ob sie Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Nur knapp 40 Prozent der befragten Kliniken gaben an, Schwangerschaftsabbrüche nach der sogenannten Beratungsregel durchzuführen. Also dann, wenn die Schwangerschaft nicht die Folge einer Vergewaltigung ist oder eine schwere Gefahr für das Leben oder die Gesundheit der Schwangeren darstellt. Rund 96 Prozent aller Abbrüche in Deutschland werden auf Grundlage der Beratungsregel durchgeführt.

Mit unserer durchsuchbaren Datenbank können Menschen nun nach öffentlichen Kliniken in ihrer Nähe suchen, die einen Schwangerschaftsabbruch anbieten.

Neben den Veröffentlichungen auf correctiv.org berichteten Lokaljournalistinnen und -journalisten über die Versorgungslage bei ihnen in der Region und zeigten so die Probleme vor Ort auf.

Was haben wir mit der Recherche bewirkt?

CORRECTIV.Lokal konnte mit dieser Recherche gemeinsam mit dutzenden Mitgliedern aus dem Netzwerk erstmals zeigen, wie schlecht die Versorgung bei Schwangerschaftsabbrüchen in Deutschland

ist. Damit konnten wir bundesweit Aufmerksamkeit für dieses wichtige Thema schaffen. Unsere Recherche führte zudem dazu, dass hunderte Betroffene öffentlich gemacht haben, welche Missstände sie bei einem Schwangerschaftsabbruch erlebten. So konnten wir dazu beitragen, dass das Thema weniger tabuisiert wird.

Nach unserer Veröffentlichung forderte die frauenpolitische Sprecherin der FDP im Bundestag, dass öffentliche Kliniken die Versorgung bei Schwangerschaftsabbrüchen sicherstellen müssten.

Die Ergebnisse unserer Recherche schafften es zudem bis zum Bundesverfassungsgericht – in einer Stellungnahme der Giordano-Bruno-Stiftung zur Verfassungsbeschwerde gegen Paragraph 219a des Strafgesetzbuches. Um zu zeigen, welche dramatischen Folgen die Kriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen hat, zitierte die Giordano-Bruno-Stiftung ausführlich die Ergebnisse unserer Umfrage.

Veröffentlicht am
3. März 2022

Zur Themenseite



Andreas Perr ist eines der vielen Opfer des Missbrauchspriesters Peter H., und führt die Klage gegen den Priester sowie Bischöfe und den Ex-Papst, denen eine Mitverantwortung als Verantwortliche vorgeworfen wird. Foto: Ivo Mayr



RECHERCHEN

Missbrauch in der katholischen Kirche

CORRECTIV recherchiert mit Medienpartnern seit 2018 zum Missbrauch in der katholischen Kirche am Beispiel des Täters Peter H.

Der ehemalige Priester wurde von 1973 bis 2010 in NRW und Bayern von Gemeinde zu Gemeinde geschickt, wo er Dutzende Jungen missbrauchte.

Die Recherche von CORRECTIV zu Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche aus dem Jahre 2020 hat über drei Jahre viele Debatten angestoßen, aus denen neue Erkenntnisse und Recherchen entstanden sind. Die Recherche führte unter anderem zu einer Klage vor dem Landgericht Traunstein auch gegen den nun verstorbenen Papst Emeritus Benedikt XVI. Das Verfahren ist der erste Versuch, den systematischen Missbrauch in der katholischen Kirche vor einem weltlichen Gericht zu verhandeln. Da das Verfahren auch nach dem Tod des Ex-Papstes gegen dessen Rechtsnachfolger weitergeführt wird, wird die CORRECTIV-Recherche zentral das Vermächtnis des Papst Emeritus Benedikt XVI. prägen und aufzeigen, wie mit den Opfern des kirchlichen Missbrauchs umgegangen wird.

Was haben wir mit der Recherche bewirkt?

Die Recherchen über das Missbrauchsverfahren in Traunstein und Veröffentlichungen dazu stoßen weltweit auf Aufmerksamkeit. Medien im In- und Ausland berichten regelmäßig darüber. Zudem hat sich die Initiative Sauerteig entschlossen, für die Klagekosten ein Crowdfunding zu starten und

der Kläger Andreas Perr will mit einer Petition erreichen, dass sich der Staat und nicht die Kirche, um die Aufklärung des Missbrauchs in der Kirche und die Entschädigung der Opfer kümmern soll. Die Recherche hat somit gesellschaftliches Engagement angestoßen, das wiederum für mehr Aufklärung sorgt.

Vor allem die Missbrauchsgeschichte am konkreten Fall des ehemaligen Priesters H. in Garching an der Alz hat Menschen in der bayerischen Gemeinde, aber auch ganz konkret die Opfer von H. ermutigt, die Mauer des Schweigens zu durchbrechen, und sich zu äußern, ja Gesicht zu zeigen. Diese Dynamik, vor allem auch das beharrliche Engagement der Initiative Sauerteig aus Garching, aber auch die Klarheit des Opfers Andreas Perr sind ein bewegendes Ergebnis der Arbeit.

Veröffentlicht am
7. Dezember 2022

Zur Themenseite



China Science Investigation

Chinas Regime möchte ein „Weltklasse-Militär“ aufbauen. Dafür kooperieren chinesische Militäreinrichtungen massenhaft mit europäischen Forschenden. Besonders deutsche Spitzenforschung ist gefragt. Das zeigen Recherchen von CORRECTIV, *Follow the Money* und neun weiteren internationalen Medien.



»CORRECTIV hatte im deutschen Team eine leitende Position, das unterstreicht unsere Vorreiterrolle bei großen Recherchen. Generell wurde außerdem deutlich, dass in Bezug auf Universitäten und Geld beim Thema Forschung viel mehr recherchiert werden müsste.«

Till Eckert, Reporter bei CORRECTIV und an der Recherche beteiligt

Mit deutschem Wissen baut eine autokratische Weltmacht ihr Militär aus. Wir decken das System, die Lücken und Geldflüsse in Deutschland auf, die China dabei helfen, zur militärischen Supermacht aufzusteigen.

Dafür haben wir in einer internationalen Recherche mit mehr als 30 Journalistinnen und Journalisten zusammengearbeitet. Mit unseren deutschen Partnern *Deutsche Welle*, *Deutschlandfunk* und *Süddeutsche Zeitung* entdeckten wir mindestens 349 wissenschaftliche Veröffentlichungen, in denen Forschende an deutschen Hochschulen mit Kolleginnen und Kollegen aus chinesischen Militäreinrichtungen zusammengearbeitet haben. Auch in Bereichen, die militärisch genutzt werden können, wie Ver- und Entschlüsselungstechnik, das Tracking von Personengruppen oder Roboternavigation.

Obwohl sich die Hochschulen der damit verbundenen Gefahren bewusst sind, kooperieren sie mit militärnahen Unis in China. Ohne klare Vorschriften sind sie zwischen Unwissenheit und Naivität gefangen. Die Politik lässt sie mit dem Problem allein. Dem chinesischen Regime spielt das in die Hände.

Was haben wir mit der Recherche bewirkt?

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung Bettina Stark-Watzinger will nach der Recherche nun die Hochschulen bei Kooperationen mit China unterstützen. Die Grünen-Politiker Jürgen Trittin, Sprecher für Außenpolitik, und Kai Gehring, Mitglied des Deutschen Bundestages, fordern „rote Linien“ bei Forschungsk Kooperationen mit China.

Darüber hinaus war die Veröffentlichung auch Anstoß für lokale Recherchen, wie zum Beispiel beim *Tagesspiegel*, den *Stuttgarter Nachrichten* und der *Magdeburger Volksstimme*.

Im internationalen Vergleich, etwa mit dem Nachbarland Dänemark, fällt Deutschland zurück. Dort kündigte die Regierung kürzlich einen „Paradigmenwechsel“ an und präsentierte neue Richtlinien für Hochschulen – bei Bedarf wolle man „noch weiter gehen“.

Veröffentlicht am
18. Mai 2022

Zur Themenseite



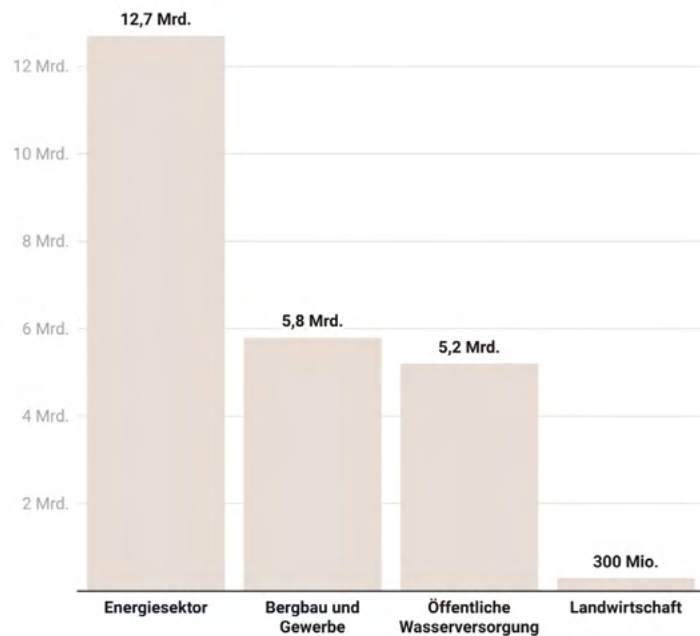


Wasserknappheit in Deutschland

CORRECTIV.Klima hat sich 2022 mit investigativen Recherchen einem der wichtigsten Konflikte in der Klimakrise gewidmet: der künftigen Wasserknappheit. Wir mussten feststellen, dass zu diesem überlebenswichtigen Thema nur sehr wenige tiefgründige Recherchen vorliegen – wohl auch, weil Deutschland bis zum Dürresommer 2018 davon ausging, immer ausreichend Wasser zur Verfügung zu haben.

Wasserverbrauch in Deutschland

Wir entnehmen aus Flüssen, Seen und Grundwasser jährlich etwa 24 Milliarden Kubikmeter. Wo fließt das ganze Wasser hin?



↑ Hunderte Jahre alte Bäume mit kahlen, schwarz in den Himmel ragenden Baumspitzen – das fehlende Wasser ist dem Wald deutlich anzusehen, meint Forstexperte Arnulf Rosenstock. *Fotos: Ivo Mayr*

← Einsparziele oder Vorgaben für die großen, durstigen Industrien – Bergbau, Chemie – gibt es nicht. *Grafik: CORRECTIV*

Veröffentlicht am
14. Juni 2022

Recherche lesen



Recherche #1

Ausgetrocknet – Deutschland kämpft um Wasser

Der Klimawandel ist längst Realität. Wasserkrisen häufen sich weltweit. In Teilen der USA, in Ostafrika und Australien greifen Dürrekatastrophen, Ernteaufschläge und Waldbrände um sich. In Deutschland meinen nach wie vor viele, dass uns das nicht betrifft: Wasser ist immer da, wir drehen die Hähne auf, es fließt. Ein Trugschluss. Wie Recherchen von CORRECTIV nachweisen, führt Wasserknappheit auch hierzulande schon jetzt in vielen Regionen zu heftigem Streit.

Immer häufiger landen Konflikte um Wasser vor Gericht, das zeigte eine Auswertung

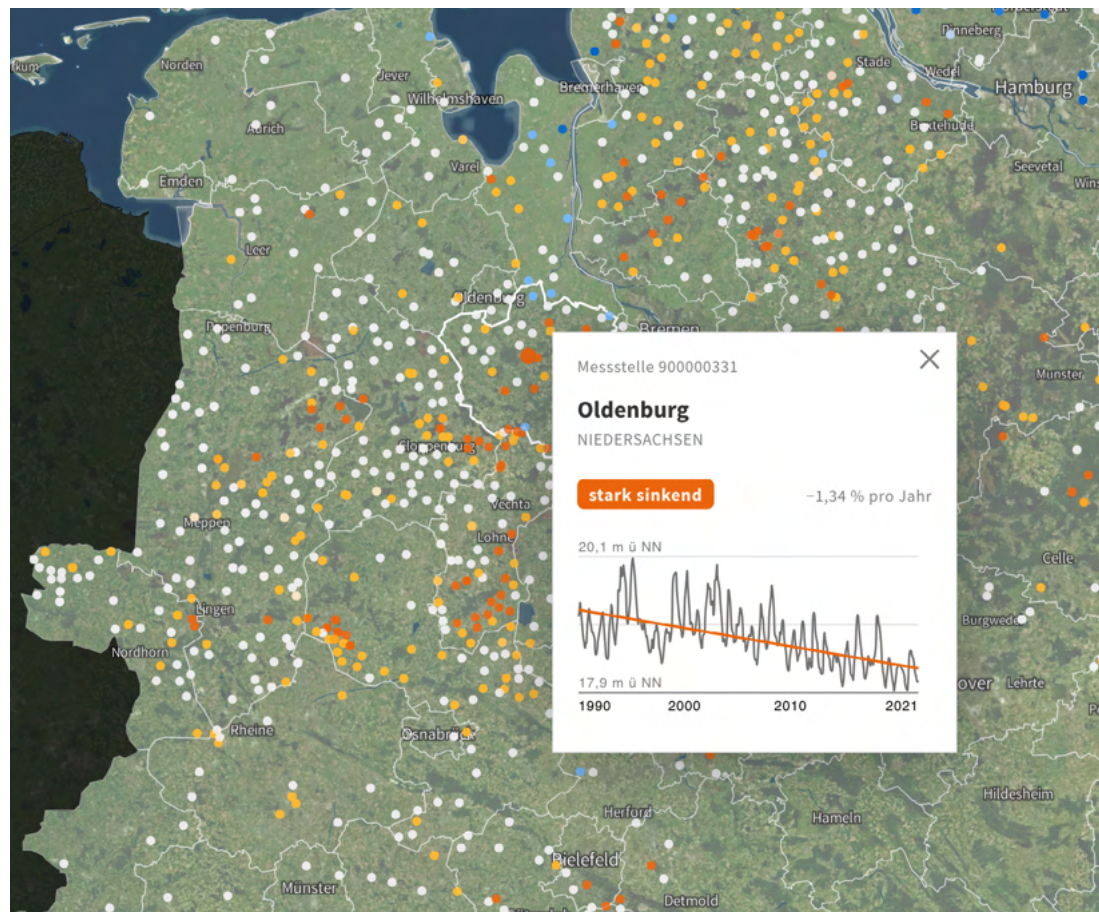
der Datenbank Juris, für die CORRECTIV rund 350 Verfahren ausgewertet hat. Die Stichprobe zeigt einen deutlichen Trend: In den vergangenen zehn Jahren haben die gerichtlichen Konflikte um Wasser im Vergleich zu den zehn Jahren davor in 11 von 16 Bundesländern zugenommen.

Was haben wir mit der Recherche bewirkt?

Das Thema „Wasserknappheit in Deutschland“ wurde nach der Veröffentlichung von vielen weiteren Medien aufgenommen. National sowie lokal. Unter anderem im *Deutschlandfunk*, *Sachsen Fernsehen*, *RBB*, *SWR* und in der *Welt*. Die Autorinnen wurden als Gesprächspartnerinnen zu Podcasts sowie Diskussionsveranstaltungen zum Thema eingeladen.

»Besonders in Norddeutschland sowie in Nordrhein-Westfalen (NRW), Thüringen und Bayern fallen die Grundwasserstände. In NRW, Thüringen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein sinkt es sogar an jeder dritten Messstelle. Hauptverursacher des Rückgangs ist in vielen Regionen: der Mensch.«

Auszug aus der Recherche



↑ Die interaktive Karte zeigt, wie sich der Grundwasserspiegel zwischen 1990 und 2021 entwickelt hat.

Recherche #2

Grundwasser-Atlas: Wo in Deutschland das Grundwasser sinkt

In monatelanger Teamarbeit zwischen unseren Klimaredakteurinnen und Datenjournalisten haben wir Grundwasser-Daten und Informationen zusammengetragen und ausgewertet. Mit dem Grundwasser-Atlas wurde ein Datenschatz zusammengestellt, auf den selbst viele Forschende lange gewartet haben: Unsere interaktive Karte zeigt, in Deutschland bis auf Lokalebene, wo das Grundwasser seit 1990 sinkt, gleich bleibt oder steigt. In vielen Gebieten konnten wir extreme Trends nachweisen, für die vor allem Industrie und Trinkwasserförderung verantwortlich sind.

Überraschend bei der Recherche war die schwierige Datenlage. Es gab bisher keinen bundesweiten Überblick über die Entwicklung des Grundwassers. Die Grundwasserstände werden von den Landesumweltämtern, also auf Bundeslandebene, gemessen. Monatelang hat CORRECTIV Daten aus allen Bundesländern gesammelt, die bisher verstreut in örtlichen Behörden lagen, in komplizierten Online-Tools oder nicht öffentlichen Datenbanken abgespeichert waren. Einige Behörden brauchten Monate, um die Daten an CORRECTIV zu senden, gegen andere führen wir noch Auskunftsklagen. Die größte Herausforderung war, die Daten zu vereinheitlichen, sodass sie sich vergleichen lassen. Jedes Bundesland misst sein Grundwasser selbst – manche mehrmals im Monat, andere täglich oder stündlich, viele verwenden unterschiedliche Maßeinheiten und Koordinatensysteme.

Was haben wir mit der Recherche bewirkt?

Das Bundesumweltministerium räumt als Reaktion auf unsere Rechercheergebnisse ein, dass es „Verbesserungsbedarf bei der Prognosefähigkeit und der Datenbereitstellung sieht“. Die Nationale Wasserstrategie soll im März 2023 verabschiedet werden. Der Grundwasser-Atlas wird Handlungsdruck erzeugen und eine wichtige Basis für kommende politische Debatten darüber sein, wer in einer künftigen Krise noch Wasser entnehmen darf und wie wir mit unseren Wasservorkommen umgehen. Erstmals konnten wir mit unserem deutschlandweiten Überblick zeigen, wie es um das Grundwasser steht und das Thema in die öffentliche Aufmerksamkeit bringen.

Die Bedeutung unserer Grundwasser-Recherche zeigt sich auch im großen Interesse unserer lokalen Publikationspartner: Unsere Investigation hat bislang rund 150 Beiträge in den verschiedensten lokalen und regionalen Medien ermöglicht, etwa von der *Märkischen Allgemeinen Zeitung*, dem *Mindener Tageblatt* und der *Neuen Presse*, und somit Lokaljournalistinnen und -journalisten befähigt, klimabezogene Berichterstattung in Lokalblättern in ganz Deutschland zu bringen.

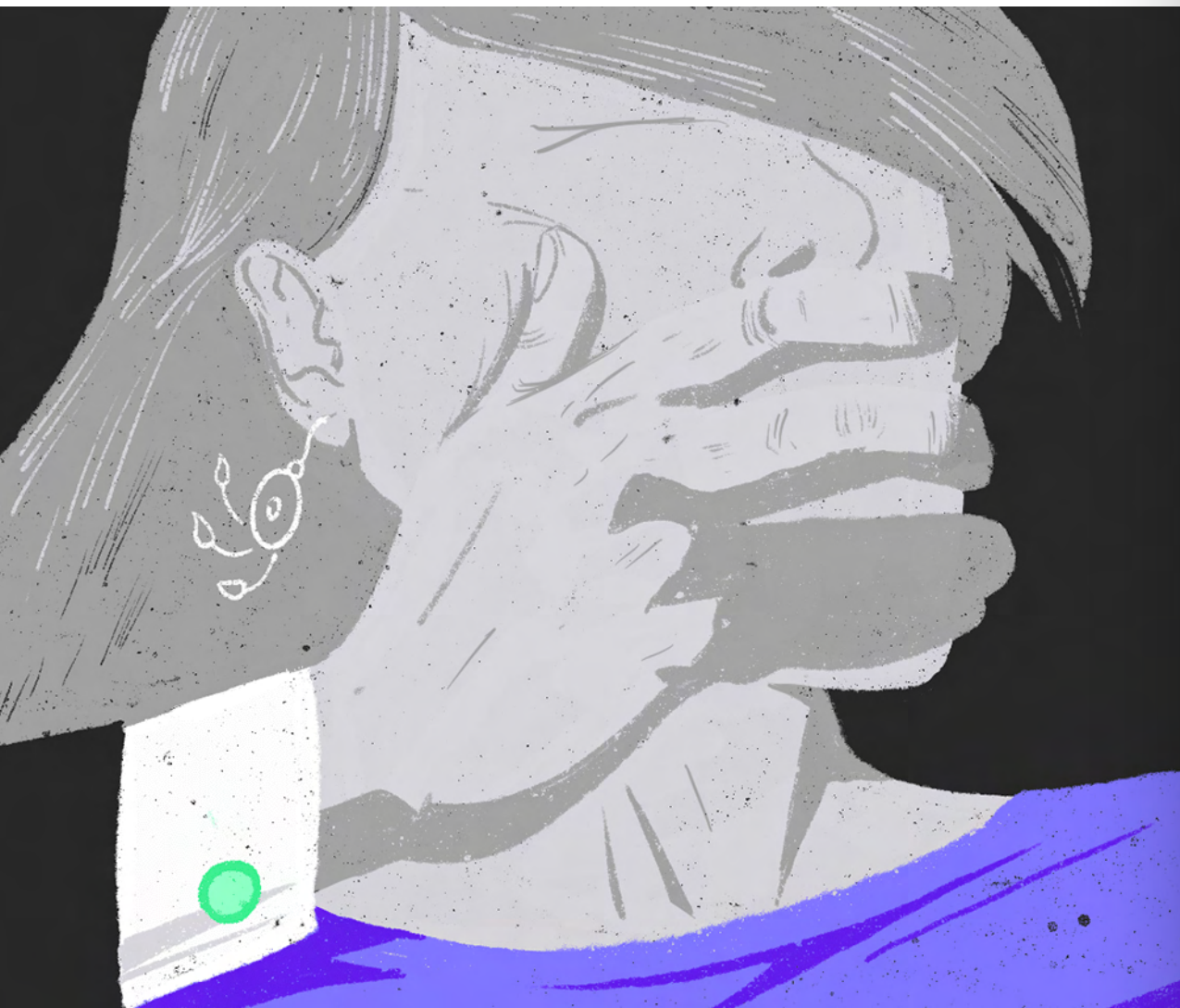
Veröffentlicht am
25. Oktober 2022

Zur Themenseite



Gewalt gegen Spielerfrauen

Schmutzkampagnen, Schläge, Tritte, Psychoterror – mehrere Ex-Partnerinnen von Profifußballern sprechen gegenüber CORRECTIV und *Süddeutscher Zeitung* erstmals von struktureller Gewalt. In einigen Fällen wurden sie mit Verschwiegenheitsverpflichtungen zum Schweigen gebracht.



»Ich lebe immer noch mit der Gewalt von ihm. [...] Er probiert, mir mein Leben zur Hölle zu machen. Der wird nicht aufhören.«

Ex-Partnerin eines Bundesligaspielers

Mit der Recherche über Gewalt gegen Partnerinnen von Fußballprofis hat CORRECTIV ein Tabu gebrochen und die #MeToo-Bewegung in den Profifußball gebracht. Erstmals warf der Bericht ein Schlaglicht auf den Machtmissbrauch, dem sich einige Spielerfrauen ausgeliefert fühlen – und die Methoden, mit denen sie zum Schweigen gebracht werden. Hierbei setzen die Täter ihre Ex-Freundinnen und -Frauen nicht nur medial, wirtschaftlich und emotional unter Druck, sondern nutzen juristisch dubiose Knebelverträge, sogenannte Verschwiegenheitsverpflichtungen.

CORRECTIV recherchierte die Fälle von neun Frauen, die über gravierende Übergriffe, Drohungen und Überwachung sprechen – bis hin zu Spionage-Software auf ihren Telefonen, Tracking und Hacking-Angriffe. Die Männer, so scheint es, umgibt ein Panzer aus Macht, Geld und totaler Kontrolle. So schienen die Frauen bei den Konflikten nicht nur ihrem ehemaligen Partner gegenüberzustehen, sondern einem Machtapparat aus Anwälten, Spielerberatern, Vereinsmanagern und PR-Strategen. Denn im Fußball geht es nicht nur um den Sport, sondern auch um eine Milliardenindustrie, die sich auf das saubere Image der Spieler stützt. Und die tut viel dafür, um

das öffentliche Bild der Männer zu schützen – unsere Recherche zeigt, wie leicht Frauen dabei unter die Räder geraten können.

Was haben wir mit der Recherche bewirkt?

Die Veröffentlichung schlug ein – und löste auf breiter Fläche Empörung und Diskussionen über Männlichkeitsklischees, Rollenbilder und Frauenfeindlichkeit im Profifußball aus, in der es nicht nur um die einzelnen Gewalttaten gegenüber den Frauen geht, sondern auch um die Frage, wie es um das Verantwortungsgefühl und die charakterliche Reife von Nachwuchsspielern bestellt ist, die immer früher in die Mechanismen des Profisports geraten. Ein breites Spektrum von Medien griffen unsere Recherche auf, lokale und überregionale Zeitungen, Radiosender, feministische oder sportliche Blogs, Frauenmagazine und die Morgenmagazine von Privatfernsehsendern. Damit war die Recherche eine der erfolgreichsten und meistgelesenen dieses Jahres.

Veröffentlicht am
14. Oktober 2022

Zur Themenseite



Die Maschine Amazon

Pro Jahr verschickt Amazon hunderte Millionen Pakete. Ein paar Klicks und wenig später steht der Kurier vor der Tür. Die Recherche von CORRECTIV.Lokal und mehreren Lokalmedien blickt hinter die Stationen der Logistikkette und zeigt ein System, das auf Druck, Kontrolle und extremer Belastung beruht.



»Es scheint noch viel schlimmer zu sein, als ich bisher schon vernommen habe, weshalb ich schon lange nichts mehr bei Amazon kaufe. Unglaublich die Möglichkeiten der Überwachung und die Perfektion der „Maschine Amazon“, die Sie fairerweise auch zu Wort kommen lassen. Meine Anerkennung! «

Nachricht eines Lesers

Sieben Monate lang recherchierte CORRECTIV.Lokal mit Lokalmedien zu Arbeitsbedingungen bei Amazon. Dadurch war es möglich, gleichzeitig in unterschiedlichen Regionen in Deutschland zu recherchieren und alle Stationen der Logistikkette zu beleuchten. CORRECTIV.Lokal und die beteiligten Lokaljournalistinnen und -journalisten sprachen mit mehr als 100 Menschen, die an unterschiedlichen Stellen im System arbeiten oder Einblicke in die Abläufe hatten – Logistik-Angestellte, Lkw-Fahrer und Kuriere. Zudem haben wir unter anderem Arbeitsverträge und Dienstpläne eingesehen und Chatverläufe und interne Unterlagen von Amazon-Subunternehmen gelesen. Die Veröffentlichungen zeigen das bisher vollständigste Bild der Amazon-Maschine in Deutschland.

Was haben wir mit der Recherche bewirkt?

Wir konnten mit unserer Veröffentlichung Aufmerksamkeit für die prekären Arbeitsbedingungen in der Logistikkette von Amazon schaffen. So erreichten uns zahlreiche Zuschriften von Leserinnen und Lesern dazu. Als Reaktion auf unsere Recherche

fordern Bundestagsabgeordnete der SPD, Linken und Grünen Konsequenzen für die deutsche Paketbranche, unter anderem schärfere Kontrollen, höhere Bußgelder und eine strengere Gesetzgebung.

Zudem haben wir mit unserer Recherche eine Veränderung im Lokaljournalismus angestoßen. In Lokalmedien wird in der Regel nur selten kritisch über Amazon berichtet. Ein Grund sind finanzielle Abhängigkeiten durch Werbeeinnahmen, ein anderer Grund ist mangelnde Zeit für Recherchen. Bei dieser Recherche haben Dutzende Lokaljournalistinnen und -journalisten recherchiert und eigene Geschichten über Amazon veröffentlicht. CORRECTIV.Lokal wirkt durch solche kollaborativen Recherchen auch nach innen und verändert Redaktionen.

Veröffentlicht am
23. November 2022

Zur Themenseite



Forum gemeinnütziger Journalismus

Das Forum Gemeinnütziger Journalismus hat das Ziel, den gemeinwohlorientierten, nicht kommerziellen Journalismus in Deutschland zu stärken. In diesem Forum engagieren sich Medienprojekte wie *netzpolitik.org*, *Finanztip* und CORRECTIV sowie Gewerkschaften und Stiftungen.

Das Forum Gemeinnütziger Journalismus ist ein Verein, der sich der Förderung von gemeinnützigem Journalismus verschrieben hat. Mitglied sind Medienprojekte, Redaktionen und Stiftungen, die sich dafür einsetzen, dass auch journalistische Arbeit als gemeinnützig anerkannt werden kann. CORRECTIV unterstützt als Träger das Anliegen des Forums.

Als dritte Säule neben den am Profit orientierten Medien und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk wären dem Gemeinwohl verpflichtete Redaktionen ein Gewinn für den öffentlichen Diskurs – und dazu eine wirtschaftliche Perspektive für Journalismus, wo der klassische Medienmarkt zu oft versagt.

Was waren die Highlights im letzten Jahr?

Strukturell steht das Forum seit Ende 2022 besser da. Erstmals wurde neben dem ehrenamtlichen Vorstand eine Geschäftsführung eingesetzt, die in 2023 die Arbeit aufnehmen konnte. Vorgestellt wurde zudem das „[Siegel für Gemeinnützigen Journalismus](#)“.

Interessenten können online ihre gemeinnützigen Medienprojekte bewerten lassen. Werden Kriterien wie ökonomische und redaktionelle Transparenz, Fehlerkultur oder der Pressekodex befolgt, wird das Siegel zugesprochen und sie können damit öffentlich werben.

Schade ist, dass das Siegel noch nicht zum Zug gekommen ist, weil die versprochene Rechtssicherheit für gemeinnützigen Journalismus nicht geschaffen wurde. Es herrscht ein „Deadlock“ zwischen Politik und dem Lager der Verlegerinnen und Verleger, zum Schaden von gemeinnützigem Journalismus. Die Forderungen der Verlegerinnen nach Presseförderung durch den Bund dominieren die Diskussion. Das Forum hat sich von Anfang an gegen diese Art von Förderung und diesen Blick auf modernen Journalismus ausgesprochen: Strukturen fördern statt Altpapier. Fast zum Nulltarif würde die Ermöglichung von gemeinnützigem Journalismus wirklich Presseförderung für neue Projekte bedeuten; nicht zuletzt in der Fläche.



Was hat euch in 2022 bewegt?

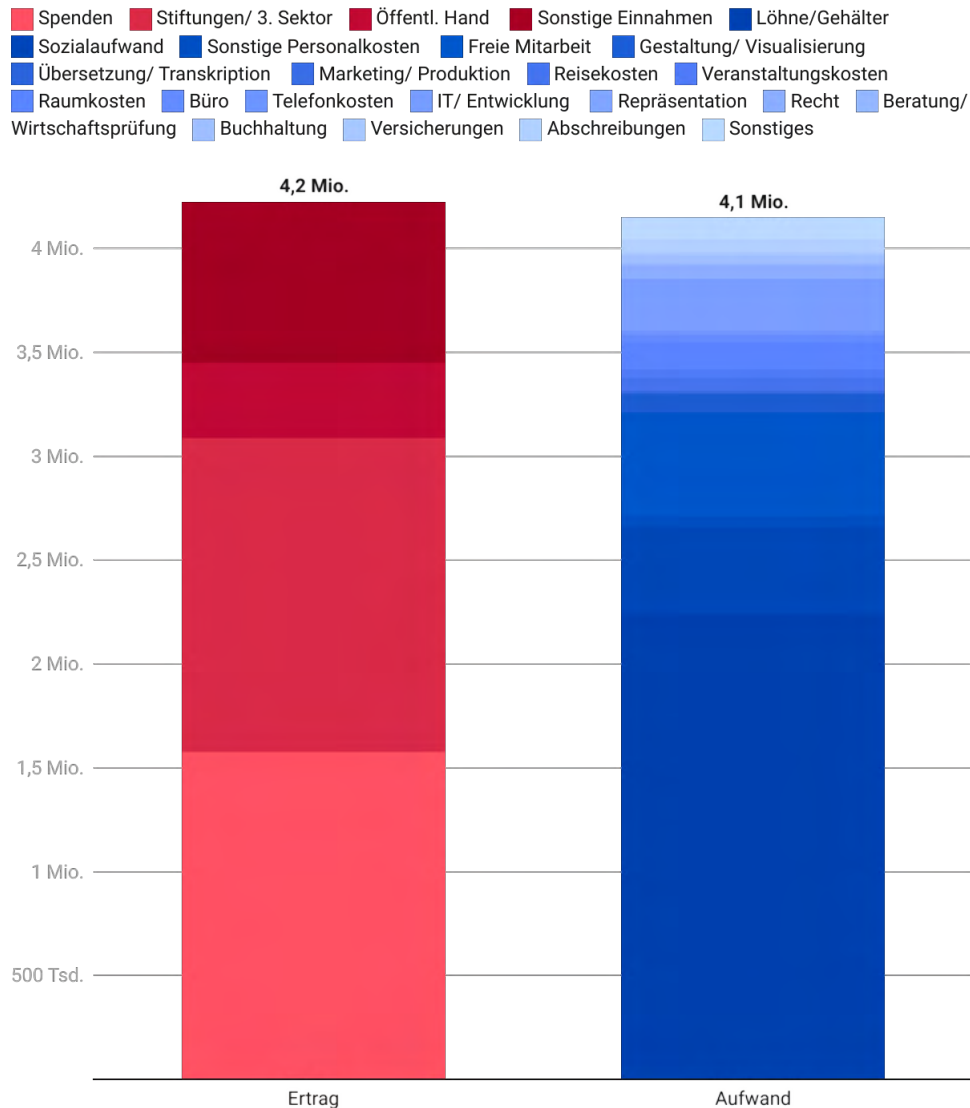
Der Austausch im Forum, ob auf der Mitgliederversammlung, im Beirat und im Vorstand war stets konstruktiv, geprägt von enormen Hintergrundkenntnissen und dem gemeinsamen Wunsch, die Koalition dazu zu bewegen, diese wichtige Entscheidung pro gemeinnützigem Journalismus zu treffen. Gleichzeitig wird weit über das Forum hinaus intensiver über das Thema diskutiert.

»Gemeinwohl-orientierter Journalismus ist ein wichtiger Beitrag, um die Lücken zu schließen, die durch die Medienkrise entstehen.«

Oliver Moldenhauer, Vorsitzender des Forums und Geschäftsführer bei Investigate Europe

Finanzen

Wir schätzen das Vertrauen unserer Spenderinnen und Spender sehr. Der transparente Umgang mit unseren Finanzen sowie unabhängige Prüfungen sind deshalb unerlässlich für uns.



Grafik: CORRECTIV • Quelle: CORRECTIV

Strategische Partnerschaften



Open Knowledge Foundation Deutschland
Mit der [Open Knowledge Foundation Deutschland](#) kooperieren wir beim Betrieb der Internetseite [fragdenstaat.de](#). Die Internetseite verknüpft unseren Anspruch an eine transparente Gesellschaft mit technischer Innovation.



Bureau Local
Mit dem Bureau Local hat das Bureau of Investigative Journalism in London (BIJ) das Modell eines kollaborativen Journalismus für Großbritannien sehr erfolgreich etabliert. Für die konkrete Umsetzung unseres Projektes CORRECTIV.Lokal haben wir eine Partnerschaft mit dem BIJ geschlossen. Das Bureau of Investigative Journalism wurde 2010 gegründet und gehört zu den wichtigsten Nonprofit News Organisationen der Welt.



Whistleblower-Netzwerk

Die zivilgesellschaftliche [Organisation](#) setzt sich für die Stärkung der Rechte von Whistleblowern in Deutschland ein und unterstützt und berät (potenzielle) Whistleblower.



International Fact-Checking Network | Poynter Institut

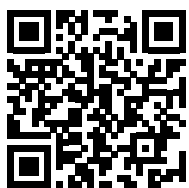
Wir kooperieren mit dem International Fact-Checking Network ([ICFN](#)) des Poynter Institutes im Umgang mit gezielter Desinformation. Über das Netzwerk sind wir im Austausch mit über 75 Organisationen weltweit.

Danke

CORRECTIV ist das erste gemeinnützige Recherchezentrum im deutschsprachigen Raum. Unser Reporterteam deckt systematische Missstände auf und durchleuchtet komplexe Zusammenhänge. Denn eine starke Gesellschaft braucht investigativen Journalismus. Damit stärken wir Demokratie und Freiheit.

Der Austausch mit unseren Leserinnen und Lesern ermöglicht es, dass wir uns als Bildungseinrichtung für eine bessere Zukunft einsetzen. So kehrt der Journalismus zu seinen Wurzeln zurück: Er wird zur Vierten Gewalt in der Gesellschaft. CORRECTIV finanziert sich vor allem über Spenden und Stiftungsbeiträge. Das garantiert Unabhängigkeit von Werbeeinnahmen, Verkaufszahlen und Quoten.

Wir danken all unseren
Unterstützerinnen
und Unterstützern!



[correctiv.org/
unterstuetzen](https://www.correctiv.org/unterstuetzen)

Impressum

CORRECTIV – Recherchen für die
Gesellschaft gemeinnützige GmbH
Huyssenallee 11
45128 Essen

Handelsregister Essen
HRB 25135

Geschäftsführung:
Jeannette Gusko, David Schraven
Inhaltlich verantwortlich i. S. d. § 18 Abs. 2
MStV: David Schraven





correctiv.org/unterstuetzen